Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamez. (Min.) 300,000
Eingesandts im lokalen Teile 600000
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen.
Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 61. Lodz, Dienstag, den 11. März 1924. 2. Jahrgang.

Eröffnung der Genfer Völkerbundrattagung.

Paris, 10. März. (A. W.). Heute vormittag wurde in Genf die 28. Völkerbundratlagung eröffnet. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Rüstungseinschränkungen, das Memelstatut, Danziger Angelegenheiten, die Frage der deutschen Ansiedler in Posen und die Javorinafrage.

Genf, 10. März. (Pat.). Die gegenwärtige Völkerbundrattagung findet unter dem Vorsitz des Vertreters von Uruguay, Guanni, statt. Auf der gegenwärtigen Tagung sind vertreten: England durch Lord Parmoore, Belgien durch Melot als Vertreter Hymans', Brasilien — Souza Dantas, Spanien — Quinones de Léon, Frankreich — Hannotoux, Japan — Ishi, Schweden — Branting, Tschechoslowakei — Benesch. Heute fand eine vertrauliche Sitzung in Verwaltungs- und Finanzangelegenheiten. Die öffentliche Sitzung findet Dienstag um 10 Uhr vormittags statt. Den Bericht für die Memelfrage hat Guanni, für die deutsch-polnischen Verhandlungen Souza Dantas und für die Javorinafrage Quinones de Léon übernommen.

Genf, 10. März. (Pat.). Heute ist hier der polnische Delegierte Skirmunt mit dem Gesandten Modzelewski und dem Direktor des politischen Departements Kozminski, eingetroffen.

Die letzten Nachklänge des griechisch-italienischen Konflikts.

Paris, 10. März. (Pat.) Der Vorsitzende der Völkerbundrattagung, Guanni erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern, zu den wichtigsten Fragen, die sich auf der Tagesordnung der gegenwärtigen Völkerbundratkonferenz befänden, gehöre auch der griechisch-italienische Konflikt, der besonders die kleinen Staaten interessiere und zu dem jetzt das Gutachten der Juristen vorliege, das auf der Tagung zur Besprechung gelangen soll. Guanni fügte hinzu, daß die Arbeiten der Rechtswissenschaftler den besten Eindruck gemacht hätten.

Anmerkungen zur politischen Wochenchronik.

Brief unseres Berliner W—s Korrespondenten.

Lloyd George, deutsche und englische Arbeitslosigkeit. — Briefwechsel Macdonald—Poincaré. — Militärkontrollnote und Internationalisierung der Rheinlande. — Alter und neuer Reichstag.

Wären in der Welt die Gesetze der produktiven Arbeit herrschend, die Leiden und Schäden des Krieges wären längst geheilt. Aber was nutzen alle wirtschaftlichen Erkenntnisse, alle Sachverständigenausschüsse und schönen Reden von der Dringlichkeit, den aus den Fugen geratenen weltwirtschaftlichen Prozeß wieder zusammenzukleinen, solange die Politiker mit groben Stiefeln den komplizierten Organismus des weltwirtschaftlichen Zusammengehens zertrampeln. Lloyd George ist ein guter wirtschaftlicher Sachkenner. Er beziffert in einer interessanter Studie über den Handel und die Arbeitslosigkeit in England die Zahl der arbeitsfähigen englischen Arbeitslosen auf 1 500 000 und er fügt hinzu, daß in dieser Zahl nicht die 700 000 Männer eingerechnet sind, die vor dem Kriege als Mitbewerber auf dem Arbeitsmarkt in Frage kamen, jetzt aber infolge ihrer Kriegsschäden arbeitsunfähig sind und von der englischen Allgemeinheit ernährt werden müssen. Lloyd George stellt weiter mit erfreulicher Offenheit fest, daß in England nach 3½ Jahren einer beispiellosen wirtschaftlichen Flauheit die Zahl arbeitsloser kräftiger Männer in England höher ist als sie jemals war. Damit rückt das „siegreiche" England an die Seite des „besiegten" Deutschlands. In Frankreich gibt's keine Arbeitslosen, vielmehr muß dieses entvölkerte Land ein gut Teil seiner Arbeitskräfte aus anderen Ländern importieren.

Zieht Lloyd George also nunmehr die Konsequenzen aus diesen Tatsachen? Keineswegs! Er erklärt naiv: mehr wie jedes andere Land ist England vom internationalen Handel abhängig; dann aber begnügt er sich mit ein paar Phrasen über eine „kommende Zeit, in der eine ruhige und entschlossene Prüfung der Gesamtlage möglich ist." Längst hat sich herausgestellt, daß die deutsche Konkurrenz wohl einigen englischen Kaufleuten lästig sein kann, daß aber dieser Schaden gar nichts bedeutet gegenüber dem Schaden, den die Gesamtheit des englischen Volkes durch den Ausfall des deutschen Marktes seit Jahren erlitten hat. In diesem Punkt hat England den Krieg ebenso verloren wie Deutschland. Frankreich ist der lachende Zuschauer.

Wird der freundschaftliche Briefwechsel Macdonald's und Poincarés die Wunden der Welt heilen? Es sieht nicht danach aus. Vielmehr scheint hier nach dem Grundsatz verfahren zu werden, daß zwei, die sich nicht einigen können, zum Zeichen ihrer „Einigkeit" über einen dritten herfallen. Nur das amtliche Organ der deutschen Sozialdemokratie, der „Vorwärts", bemüht sich rührend, seine Leser von der „großen Politik" der englischen Scheingenossen zu überzeugen (es ist auf die „Europapolitik" ebenso hereingefallen wie auf die „Friedenspolitik" Wilsons.) Aber vorerst offenbart sich die Initiative des englischen Arbeiterpremiers in Sachen der europäischen Sanierung in der Deutschland überreichten Militärkontrollnote, welche die französischen Wünsche voll erfüllt und einen glatten Vertragsbruch darstellt. Es wird weiter entwaffnet, wo nichts

Pfundwährung in Deutschland.

Berlin, 9. März. (Pat.). Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilte dem Hauptausschuß des Reichstages mit, daß die neue deutsche Emissionsbank mit einer Beteiligung von 51 Prozent deutschen Kapitals geschaffen werden solle. Diese Bank werde der Reichsbank unterstehen und durch Gold gedeckte Banknoten herausgeben, die auf Pfund Sterling lauten werden. Unter Zuhilfenahme englischer Anleihen wird die Bank vor allem das Kreditbedürfnis der deutschen Wirtschaft befriedigen.

Berlin, 9. März. (Pat.). Das Reichsbankkomitee hat den Plan Dr. Schachts bezüglich der Emissionsbank angenommen.

Der Münchener Hochverratsprozeß.

Die Aussagen Lossows.

Berlin, 10. März. (A. W.) Die Aussagen des ehem. Reichswehrgenerals Lossow bilden einen Wendepunkt in dem Verlauf des Prozesses. Lossow erklärte, seine und Kahrs Teilnahme an den Vorbereitungen des Novemberputsches habe darin bestanden, daß sie die Einführung der Diktatur in Deutschland auf Grund des 26 Art. der Weimarer Verfassung anstrebten. Diese Tat wäre nicht gegen die Verfassung gerichtet gewesen und hätte sogar die Unterstützung der Reichstagsmehrheit oder doch mindestens der Mehrheit der Parteien gefunden. Hitler und Ludendorff hätten sich mit dem Vorgehen Kahrs und Lossows solidarisch erklärt, dann aber die Solidarität gebrochen, als die Ereignisse sie zum Putsch zwangen. Ludendorff und Hitler hätten dann am 8. November versucht, Kahr und Lossow zum solidarischen Vorgehen zu zwingen, doch sei dies gescheitert, da letztere ihre staatsbürgerlichen Pflichten zu hoch auffaßten, und alles daran setzten, um Deutschland vor den Folgen des Putsches zu bewahren.

Frankreichs Kampf mit der Finanzkrise.

Widerstand gegen das Ermächtigungsgesetz im Senat.

Paris, 10. März. (Pat.) Im Finanzausschuß des Senats wurde die Aussprache über den Finanzplan der Regierung fortgesetzt. Es wurde eine Reihe von Artikeln angenommen, die sich auf Ersparnisse in Höhe von einer Milliarde Franken und auf Erhöhung der gesamten Steuern um 20 Prozent beziehen.

Paris, 10. März. (Pat.). Die Finanzkommission des Senats hat mit einigen Aenderungen die Finanzvorlage Poincarés angenommen. Unentschieden ist bisher noch die Frage geblieben, auf welchem Wege diese Maßnahmen durchgeführt werden sollen. Poincaré hat bereits die Zustimmung der Kammer zu einem Ermächtigungsgesetz erlangt, doch stößt dieser Plan im Senat auf Widerstand. Voraussichtlich wird Poincaré auf dem Wege eines Kompromisses beiden Gesichtspunkten Rechnung tragen.

Paris, 10. März. (Pat.) Wie der „Petit Varisten" zu melden weiß, hat die Bank von Frankreich bedeutende ausländische Kredite erhalten, die der Besserung des Frankenkurses dienen sollen.

Prag, 10. März. (Pat.) Heute trat im inoffiziellen Geldverkehr ein neuer Sturz des Franken von 134 auf 128¾ ein, der erst später wieder auf 129¾ stieg.

Der Ministerhader in Belgien.

Brüssel, 9. März. (Pat.) Die Kabinettskrise dauert unverändert fort. Die Kombinationen Theunis stoßen bei den Katholiken auf Widerstand, die der Ansicht sind, daß die liberalen Parteien zu sehr bevorzugt werden, wenn sich das Portefeuille für Aeußeres und Justiz erhalten. Die vlämische Partei erachtet dagegen Hymans als zu franzosenfreundlich.

Paris, 10. März. (Pat.) Meldungen aus Brüssel zufolge wird Theunis den Versuch machen, noch heute ein Kabinett zu bilden.

Griechenland vor der Ausrufung der Republik.

Venizelos ist abermals abgegangen.

Athen, 9. März. (Pat.) Nach dem Rücktritt des Kabinetts Kafandaris hat Papanastasios die Bildung einer neuen republikanischen Regierung übernommen, nach deren Zustandekommen unverzüglich die Republik ausgerufen werden soll.

Berlin, 10. März. (Pat.). Blättermeldungen aus Athen zufolge ist die überwiegende Mehrheit des Offizierskorps für eine sofortige Ausrufung der Republik.

London, 10. März. (Pat.) Aus Athen wird gemeldet, daß Venizelos Griechenland verlassen habe und nach Paris gereist sei.

Athen, 10. März. (Pat.). Vor der Abreise von Griechenland sandte Venizelos den griechischen Blättern ein Schreiben, in dem er seine Verbitterung darüber äußert, daß er keine Möglichkeit gehabt habe, seinem Vaterlande einen Dienst zu erweisen. Die Monarchisten klagten ihn an, er hätte zur Vollstreckung des Todesurteils an den Ministern des letzten Kabinetts geraten, während ihm die Republikaner zur Last legten, er habe nicht energisch genug ihren Standpunkt vertreten. Daher habe er, Venizelos, sich entschlossen, sich vom politischen Leben zurückzuziehen. (Dies dürfte wohl auch der größte Dienst sein, den Venizelos seinem Vaterlande zu leisten imstande ist. — Die Schriftl.).

Kurze politische Meldungen.

Gestern wurde in Belgrad ein Abkommen über die Aufnahme der Sachlieferungen seitens Deutschlands an Südslawien auf Reparationskonto unterzeichnet.

Das englische Oberhaus ratifizierte vorgestern in dritter Lesung den Lausanner Vertrag.

Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 11. März 1,800,000 Mark.

Für Tabakwaren
vom 25. Februar 1,800,000 M.

Für Eisenbahngebühren
bis auf weiteres 1,800,000 M.

Teurungsverringerung in der 2. Februarhälfte 1,96 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Eröffnung der Genfer Völkerbundrattagung.
Pfundwährung in Deutschland.
Frankreichs Kampf mit der Finanzkrise.
Griechenland vor der Ausrufung der Republik.
Eine italienische Anleihe an Polen.
Polen und die Memelfrage.

mehr zu entwaffnen ist. Poincaré (zwar mehr Derfflies ähnlich als Achill) aber dröhnt, von Kopf zu Fuß gewappnet, durchs Gefilde, und der Sozialist Macdonald drückt ihn liebevoll an die machtlose Brust. In der endgültigen Regelung der Reparationsfrage aber ist man noch keinen Schritt weiter gekommen; die „Sachverständigen" sind sich, soweit sich die bisherigen Meldungen übersehen lassen, uneins und halten eine größere internationale Anleihe nicht für möglich (eben weil französische Politik und Regelung der Reparation zwei konträre Begriffe sind.) Frankreich sieht in der englischen „Internationalisierung der Rheinlande" eine gute Fortsetzung seiner Gewaltpolitik und „verhandelt" dementsprechend voll sanftmütiger Freundschaft mit England, ohne darum die politische Rheingrenze aus den Augen zu verlieren (der russisch-französische Geheimvertrag von 1917 ist ein neuer Beweis für das Rheinziel der französischen Politik).

Deutschland hat allen Anlaß, vor der englischen Völkerbundspolitik Macdonalds auf der Hut zu sein. Das vertragswidrige Ansinnen einer Fortsetzung der Militärkontrolle ist ebenso unannehmbar wie die „Neutralisierung der Rheinlande". Es spielt praktisch gar keine Rolle, ob man an die Stelle Frankreichs den Völkerbund zu setzen sucht. Frankreich hat die Macht und der derzeitige Völkerbund ist bisher ein leerer Begriff. Wohl aber kann heute ein klares Nein des deutschen Volkes einen Faktor in der politischen Wagschale bedeuten. Der „passive Widerstand" an der Ruhr hat ebenso wie die Selbsthilfe der pfälzischen Bevölkerung gezeigt, daß die deutsche Politik keineswegs auf Aktivität zu verzichten braucht.

Indessen bereitet sich der deutsche Reichstag darauf vor, wirklich zu sterben. Er kann in diesem einen Punkte wenigstens ein gutes Gewissen haben; denn er hat sein biblisches Alter bereits weit überschritten. Was in der letzten Zeit in Deutschland geschah, (Befreiung Sachsens und Thüringens vom linksradikalen Terror, Einführung der Rentenmark, Beamtenabbau und Sparsamkeitsverordnungen) geschah ohne und gegen ihn. Es zeigte sich, daß die (freilich nur von ihren Verfassern viel gerühmte) Verfassung von Weimar, in die von allen westlichen Demokratien immer nur das Schlechte übernommen wurde, überhaupt nur dadurch möglich wurde, daß man ihre Bestimmungen jeweilig außer Kraft setzte. Dem kommenden neuen Reichstag liegt ob, die Verfassung so umzugestalten, daß sie ein deutsches Gesicht trägt. Wird seine Zusammensetzung (die letzten Länderwahlen lassen es erhoffen) so, daß nicht mehr über die selbstverständlichsten und primitivsten Richtlinien einer nationalen Außenpolitik parlamentarisch gefeilscht zu werden braucht, dann wird die notwendige Beruhigung des deutschen Volkes endlich eintreten und sich Putschversuche jeder Art von selbst erübrigen. Denn das deutsche Volk will nichts anderes von seiner Volksvertretung, als daß diese rückhaltlos seine nationalen Belange vertritt. Darin wurde es bisher immer enttäuscht!

Polen und die Memelfrage.

In der Sonnabendnummer hatten wir bereits über einen Dringlichkeitsantrag im Sejm berichtet, der vom Verbande der Polnischen Volksparteien „Wyzwolenie" und „Jednosć Ludowa" in der Memelfrage eingebracht worden war. Dieser Antrag liegt nun im Wortlaut vor und wir geben ihn nachstehend wieder:

„Die polnische öffentliche Meinung ist über die Memelfrage aufs höchste beunruhigt, die eine für die polnischen Interessen immer gefährlichere Wendung annimmt. Diese Unruhe hat sich noch durch die Antwort des litauischen Ministerpräsidenten Galvanauskas auf eine im Kownoer Landtag, von vier Parteien während des Aufenthalts der Völkerbundkommission in Memel eingebrachte Interpellation gesteigert. Diese Antwort Galvanauskas' lautet: „Als Außenminister kann ich erklären, daß die Kommission die Wilna-Frage als noch ungeregelt ansieht und die Memelfrage in der Weise zu lösen beabsichtigt, daß dadurch die Lösung der Wilna-Frage nicht behindert werden soll. Es sollte dies eigentlich geheim bleiben, aber Sie haben mich zu dieser Erklärung gezwungen."

Ohne die Erklärung Galvanauskas, daß die Wilnafrage noch ungelöst sei, ernst zu nehmen — die Wilnafrage ist durch den Willen der Ortsbevölkerung und die Entscheidung des Botschafterrates vom 14. März 1923 endgültig entschieden —, muß doch darauf aufmerksam gemacht werden, daß Polen an der Lösung der Memelfrage unmittelbar interessiert ist, da ½ des Niemen-Stromgebiets mit dem Wilnaer Gebiet an Polen gehören und 70 Prozent des über den Memeler Hafen gehenden Exports aus Polen stammen.

Aus diesen Gründen muß Polen in Memel dieselben Rechte wie Litauen genießen, denn der freie Zutritt zum Memeler Hafen ist ein Lebensinteresse Polens. Da aber der bisherige Verlauf, den die Regelung der Memelfrage nimmt, den Interessen Polens nicht entspricht, beantragen die Endesunterzeichneten folgende Entschließung". (In der nun folgenden Resolution wird die Regierung aufgefordert, eine energische internationale Aktion einzuleiten, damit Polen in Memel dieselben Rechte wie Litauen erhalte. Ferner soll Polen eine Anteilnahme an den Arbeiten des Völkerbundrates bezüglich der Memelfrage gesichert werden. Der Völkerbundrat soll des weiteren darauf aufmerksam gemacht werden, daß eine Zuerkennung der Souveränität über Memel an Litauen ohne gleichzeitige Garantierung der Rechte Polens gleichbedeutend wäre mit der Abtrennung eines großen Teiles polnischen Gebiets von seinem natürlichen Zutritt zum Meere und daß dies zugleich eine Ermunterung für Litauen bedeuten würde, seine gegen den Frieden gerichtete Politik fortzusetzen, was die Beziehungen zwischen Polen und Litauen noch mehr zuspitzen müßte. Auch soll die polnische Regierung beim Völkerbundrat wegen der fortgesetzten litauischen Prätensionen bezüglich Wilnas vorstellig werden, welche Angelegenheit durch den beim Völkerbund registrierten Botschafterratsbeschluß vom 14 März 1923 bereits endgültig erledigt ist. Schließlich wird die Regierung in der Resolution noch aufgefordert, den Völkerbundrat darauf aufmerksam zu machen, daß Litauen der einzige Staat ist, der durch seine friedenskeindliche Politik und seine planmäßige Nichterfüllung der allgemein geltenden Grundsätze für Durchfuhr und Handel die günstige Entwicklung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues eines Teiles Osteuropas hemmt.)

Eine italienische Anleihe für Polen.

Einer Warschauer Meldung zufolge wurde am 6. d. M. in der „Banco Commerciale Italiana" in Rom ein Abkommen über eine Anleihe von 100 Millionen Lire für Polen unterzeichnet. Die Anleihe ist durch die Einnahmen des Tabakmonopols gesichert. Außerdem besteht die Verpflichtung, daß die Ankäufe von Rohstoffen bei dem die Anleihe gewährenden Konsortium getätigt werden, das diese Waren in gleicher Qualität und zu gleichem Preise wie auf dem internationalen Markte liefert.

Die Aktienzeichnungen für die polnische Emissionsbank.

Eine Konferenz im Handelsministerium.

Warschau, 10. März. (Pat.) Heute fand im Handelsministerium eine Konferenz mit den Vertretern der Wirtschaftskreise statt, die der Frage einer Beschleunigung der Aktienzeichnungen für die Polnische Bank gewidmet war. Nach einleitenden Ausführungen des Ministers für Handel und Industrie, Kiedron, sowie des Vizefinanzministers Klarner, ergriffen die Vertreter der Wirtschaftskreise das Wort, die erklärten, das langsame Tempo der Aktienzeichnungen sei auf den Mangel an Zahlungsmitteln, an Krediten zurückzuführen, was wieder eine Folge des Umschwungs in der Kreditpolitik der Landesdarlehens- und Postsparkasse sei, die, statt den Handel und die Industrie ausgiebig zu unterstützen, den Genossenschaften und Städten Unterstützung angedeihen lasse. Außerdem seien die Aktienzeichnungen durch die ungeheuren Strafen der Wucherämter erschwert. Das Wucheramt zerstöre das, was die Regierung aufzubauen wünsche. Die Regierung müßte daher, um die Zeichnungsaktion in schnelleren Gang zu bringen, der Industrie Kredite erteilen. Zum Schluß beantragten die Redner, die Frist für die Aktienzeichnungen zu verlängern. Doch sprach sich der Handelsminister gegen eine solche Verlängerung aus. Zum Schluß wurde von den Versammelten eine Entschließung angenommen, in der die Gründe für die langsame Zeichnungsaktion dargelegt werden und der Wunsch geäußert wird, daß der Minister für Handel und Industrie sich mit dem Finanzminister über die Beseitigung der Schwierigkeiten verständigen möge.

Der Fall Michalski.

Wie bekannt, ist der ehemalige Finanzminister Michalski in eine etwas unsaubere Affäre mitverwickelt, die die Verschiebung des staatlichen Anteils an der „Skarboferm"-Gesellschaft betrifft. Wie nun die „Pat." meldet, fand gestern ein Sitzung der Budgetkommission statt, in der vom Vorsitzenden ein Brief Michalskis vorgelesen wurde. In diesem Brief stellt Michalski fest, daß der Beschluß, auf Grund dessen die Aktien der „Skarboferm", die sich in staatlichem Besitz befanden, der Landesbank überwiesen wurden, erst im Juli 1921 gefaßt worden sei, als er nicht mehr Mitglied der Regierung war. Außerdem teilt Michalski mit, daß er das Mandat eines Aufsichtsratsmitgliedes der „Skarboferm" niederlege.

Nachklänge der Novemberereignisse in Krakau.

General Czikiel vor dem Generalsgericht.

Unter Vorsitz des Chefs des Generalstabes, des Generals Stanislaw Haller, fand am Sonnabend ein Generalsgericht gegen General Czikiel, den Kommandanten von Krakau, statt. Es handelte sich hierbei um die Verantwortung, die Czikiel für die blutigen Novemberereignisse in Krakau zufällt. In militärischen Kreisen besteht die Ansicht, daß General Czikiel infolge dieser Gerichtsverhandlung seinen Rücktritt einreichen wird.

Ein Duell.

In Warschau fand am Sonnabend in den Morgenstunden ein Revolverduell zwischen dem Obersten Dzwonkowski und dem Publizisten Adolf Nowaczynski statt. Nach zweimaligem ergebnislosen Kugelwechsel vertrugen sich die Gegner durch Handschlag. Der Anlaß zu diesem Zweikampf hatte ein in der „Mysl Narodowa" veröffentlichter Artikel gegeben.

Die Prager Korruptionsaffäre.

Prag, 10. März. (A. W.) Die Korruptionsaffäre, bei der es sich um Mißbräuche bei Benzinlieferungen handelt, zieht immer weitere Kreise. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, darunter der Chefredakteur des amtlichen Pressorgans, Dr. Swatek, mit seiner Gattin. Die sozialistische Presse stellt eine Reihe von Flugzeugkatastrophen zusammen, die auf das schlechte Benzin zurückzuführen sind.

Prag, 10. März. (A. W.) Wie die „Narodni Listy" melden, haben die Mißbräuche in der Benzinaffäre dem Staate einen Schaden von 10 Millionen Kronen gebracht. Letztens wurde der Kaufmann Bontelin und der Fabrikant Otto Kolben verhaftet.

Ratifizierung des italienisch-russischen Handelsvertrages.

Rom, 9. März. (Pat.) Im Chigi-Palais erfolgte heute der Austausch der Ratifikationsurkunden über den italienisch-russischen Handelsvertrag. Die Urkunden wurden von Mussolini und Jordarskij unterzeichnet.

Moskau, 9. März. (Pat.) Das Präsidium des Vollzugsausschusses ratifizierte den Handelsvertrag mit Italien.

Anerkennung der Sowjets durch Griechenland.

Berlin, 9. März. (Pat.) Der griechische Gesandte in Berlin und der hiesige Vertreter der Sowjetregierung haben einander Noten überreicht, in denen die Anerkennung der Sowjets durch Griechenland zum Ausdruck gebracht wird.

Moskau, 10. März. (A. W.) Aus Stockholm ist in Moskau die Nachricht eingetroffen, daß in den nächsten Tagen die Anerkennung der Sowjetunion durch Schweden zu erwarten sei.

Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstande sind, können wir die Zeitung nicht mehr liefern.

Um den Tod von Philippe Daudet.

Ein Polizeiskandal?

Der Royalistenführer Léon Daudet klagt den Chef der Pariser Geheimpolizei, Marlier, und zwei von dessen hohen Mitarbeitern förmlich an, sie hätten seinen Sohn Philippe ermorden lassen. In der Kammer ist eine Interpellation angesagt, deren sofortige Behandlung aber, nachdem Justizminister Colrat die Vertrauensfrage dagegen gestellt hatte, abgelehnt worden ist. So ist die geheimnisvolle Affäre des Todes eines fünfzehnjährigen Knaben wieder aktuell geworden.

Am 25. November des letzten Jahres brachten die Zeitungen (auch die „Freie Presse") die kurze Notiz, daß sich ein junger Mann am Boulevard-Magenta in einer Autodroschke eine Kugel in den Kopf gejagt habe und sterbend ins Spital gebracht worden sei. Am folgenden Tage wurde der plötzliche Tod des ältesten Sohnes von Léon Daudet angekündigt. Man munkelte bald, daß der Selbstmörder vom Boulevard-Magenta und Philippe Daudet identisch seien. Und man hätte geschwiegen, wenn nicht plötzlich daß Anarchistenblatt „Libertaire" mit sensationellen Enthüllungen gekommen wäre. Der kurze Sinn der Erzählung des Anarchistenblattes war der, daß Philippe Daudet schon längst im Herzen Anarchist war, daß er aus dem elterlichen Hause entflohen sei und sich schließlich aus Verzweiflung darüber, das Kind seines Vaters zu sein, erschossen habe. Als Beweis wurden verschiedene Schriftstücke von der Hand des jungen Philippe veröffentlicht.

Die Familie Daudet hatte zunächst die Version des Selbstmordes angenommen und den Sohn kirchlich begraben lassen. Der Knabe litt unter dem Verfolgungswahn und konnte als geistig nicht normal gelten. Darum machte die Geistlichkeit auch keine Schwierigkeiten. Aber nach den Enthüllungen des „Libertaire" entschloß sich der Vater Daudet, Licht in die Angelegenheit zu bringen. Die Anarchistengeschichte und verschiedene Einzelheiten kamen ihm verdächtig vor. Die Leiche wurde ausgegraben und untersucht. Der gerichtsärztliche Befund ergab nichts gegen die Hypothese des Selbstmordes. Gegen diese Hypothese sprachen aber verschiedene Umstände, worunter der am meisten frappiert, daß in dem geschlossenen Wagen, wo der Selbstmord stattgefunden haben soll, keine Spur von der Kugel zu finden war, die doch auch nicht mehr im Kopfe stecke. Freilich behauptet der Chauffeur steif und fest, daß er den lebenden Philippe Daudet in seinen Wagen steigen sah.

Daudet ließ sich dadurch nicht beirren; er reichte Klage wegen Mordes ein, und er ging selbst daran, peinlich allen Schritten seines Sohnes vom Zeitpunkt der Flucht aus dem Elternhaus (20. November) bis zum Todestag nachzuforschen. Dabei fand er heraus, daß sich Philippe am 24. November in die anarchistische Buchhandlung Le Flaouter (der Mann scheint Spitzel zu sein) begeb. Dem Chef der Geheimpolizei wurde signalisiert, daß sich ein junger bewaffneter Mann in der Buchhandlung befinde, der die Absicht habe, den Präsidenten der Republik, den Ministerpräsidenten oder Léon Daudet zu ermorden. Léon Daudet behauptet nun, daß sein Sohn in eine Falle gelockt wurde. Man habe ihn in der Buchhandlung Le Flaouter terrorisiert, ihm verschiedene Briefe diktiert, dann habe man die Polizei gerufen, ihr gesagt, es handle sich um einen gefährlichen bewaffneten Anarchisten. Darauf habe sich eine Szene abgespielt, in deren Verlauf Philippe von den Polizisten erschossen worden sei. Diese hätten nicht gewußt, um wen es sich handelte. Aber ihre Chefs hätten es gewußt. Und sie seien es gewesen, die mit Beihilfe des Chauffeurs den Selbstmord inszeniert hätten.

Die Polizei und die Anarchisten bestreiten diese Version. Sie geben zu, daß Philippe am besagten Tage in der Buchhandlung Le Flaouter war. Er sei aber eben so ungestört wieder davongegangen, wie er gekommen sei. Nur sind die Polizisten in ihren Rapporten über einen Punkt des Signalements nicht einig. Während die einen von einem grauen Ueberzieher sprechen, wollen die andern einen beigefarbigen Ueberzieher gesehen haben. Der Knabe habe gefühlt, daß er überwacht sei, und er habe sich wahrscheinlich aus Angst erschossen. Der Selbstmord sei unzweifelhaft. Und die Geschichte von Léon Daudet sei ein Roman. Aber Daudet klammert sich an die Widersprüche.

So stehen sich die beiden Versionen gegenüber, und man weiß zur Stunde noch nicht, was man von der Sache halten soll. Entweder hat Daudet recht, und dann befindet man sich einer der schwärzesten Polizeimachinationen gegenüber, die die Geschichte kennt. Oder die Polizei hat recht, und dann ist Léon Daudet das Opfer eines Irrtums, der durch verschiedene dunkle Umstände und durch seinen Vaterschmerz erklärt und auch entschuldigt wäre. Die Version Daudet hat übrigens im Publikum und in allen Parteien nun ihre Anhänger. Man ist darum auf die weitere Entwicklung der Dinge sehr gespannt.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1924.

(Eigenbericht der „Freien Presse").

Ueber die soeben zu Ende gegangene Leipziger Mustermesse sendet uns unser Leipziger Mitarbeiter den nachfolgenden, Leipzig, den 5. März, datierten Bericht.

Die Schriftleitung.

Die Messen der letzten Jahre, besonders die letzte Herbstmesse, hatten ein trauriges Ergebnis gezeitigt. Ausländer waren stets nur in geringer Zahl erschienen. Es fehlte eben das Vertrauen zu Deutschland. Gewiß war dieses fehlende Vertrauen nicht unbegründet. Die Messen standen alle unter dem Zeichen des Geldmangels, der Arbeitslosigkeit und wilder Streiks. Ein ganz besonderes Fiasko war die letzte Herbstmesse. Sie fand aber auch zu einer Zeit statt, in der man glaubte, daß Deutschland vor einem vollständigen Zusammenbruch stehe. Kommunistenregierungen in Sachsen und Thüringen, revolutionäre Bestrebungen in Bayern, allgemeine Arbeitslosigkeit und hieraus sich ergebende Hungersnot — und der Dollar auf „nur" 8 Billionen Mark, das war das Bild, das Deutschland im Herbst 1923 bot. Der Herbst 1923 war aber auch der Wendepunkt des deutschen Elends. Mit der Einführung des wertbeständigen Geldes und grundlegender Steuerreformen sowie durch starke Verminderung des großen Beamtenapparats und der Einführung des 10 Stundentages in den meisten Betrieben war das Wunder eingetreten — es begann sich in Deutschland zu bessern und es bessert sich mit jedem Tage. Ein deutlicher Beweis ist die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse.

Besonders tritt diesmal der Auslandsbesuch in den Vordergrund, wodurch die Leipziger Messe aufs neue als Weltmesse gekennzeichnet wird. Sehr gut ist vor allem die Beteiligung Englands und der Vereinigten Staaten. Die dortigen großen Warenhäuser haben ihre Einkäufer zur Leipziger Messe entsandt, deren Ansicht dahingeht, daß man in Anbetrach der deutschen Geldverhältnisse bei sofortiger Barzahlung sehr vorteilhaft wird kaufen können. Ferner sind stark beteiligt: Oesterreich mit über 1000 Einkäufern, alles Vertreter großer Firmen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Südslawien, Polen mit über 500 Einkäufern, eine bisher niemals erreichte Zahl, Danzig, Estland, Lettland, Litauen, Schweiz, Holland und sogar Frankreich mit einer recht beträchtlichen Zahl von Einkäufern.

Die Beachtung, die diese Frühjahrsmesse auch in amtlichen Kreisen Deutschlands findet, ging aus der Beteiligung zahlreicher führender Persönlichkeiten der Reichs- und Landesregierungen hervor. Die Gesamtanzahl der Käufer und Verkäufer beziffert sich auf über 120 000.

Schon im Laufe der Vorwoche der Messe trafen Tausende von Fremden in Leipzig ein und man merkte an der starken Reklame und der fieberhaften Tätigkeit in den Meßpalästen und den sonstigen Geschäften, daß diese Messe für Leipzig ein Ereignis bedeuten wird. Der größte Bahnhof der Welt konnte Sonnabend, den 1. März, kaum die Tausende der Ankommenden fassen. Trotz Einsetzung von Hunderter von elektrischer Hilfswagen mußten viele lange warten ehe sie nach der Stadt gelangen konnten. Von den langen Reihen der sonst wartenden Autos und Droschken war schon am Freitag nichts zu bemerken. Am Sonnabend riß man sich um sie. Besonders stark machte sich die Wohnungsknappheit bemerkbar. Wer nicht schon vorher seine Wohnung gemietet hatte, der mußte oft stundenlang warten, bis er eine durch das Meßamt angewiesen bekam.

Der „Meßsonntag" dient vornehmlich der Reklame. Es wurde darin auch Großartiges geleistet. Sämtliche Arbeitslose wurden dazu herangezogen. Sie trugen Tafeln, zogen Reklamewagen, verteilten Zettel usw. Hierbei bildeten sie kilometerlange Züge. Das bot ein eigenartiges Bild: die bunte, oft recht kostbare Reklame und die abgehärmten Gesichter der Arbeitslosen in zerrissener Kleidung. Aber auch diese Opfer der schlechten Zeit machten an diesem Tage ein fröhlicheres Gesicht, denn sie verdienten, manche von ihnen vielleicht zum ersten Male wieder seit langer Zeit. Die eigenartigste Reklame hatte wohl das Konfektionshaus Eulitz gemacht. Ein prächtig ausgestatteter Raum bildete vor den Schaufenstern ein Art Bühne. Hier traten junge, schöne Damen mit schwarzen Augenmasken in den modernsten Kostümen, Hüten, Schuhen und vor allen Dingen Strümpfen auf und spielten Theater, wobei sie der ungeheuren Zuschauerzahl immer wieder neue Kleidung zur Schau boten.

Wie sehr man auf das Wohl der Gäste bedacht ist, zeigt eine Einrichtung, die den Wucher vorbeugen soll, der durch den Zustrom der Gäste leicht entstehen könnte. An vier Stellen der Stadt wurden „fliegende Wuchergerichte" eingerichtet. Ein zur Anzeige gebrachter Fall von Wucher wird von diesem Gericht sofort erledigt. Daß diese Einrichtung ihren Zweck nicht verfehlt hat, geht daraus hervor, daß Lebensmittel fast gar nicht teurer wurden, während in den Cafés, Restaurants, Theatern, Kinos usw. nur ein mäßiger Aufschlag der Preise erfolgt ist. Natürlich ist auch ein freier Platz in den Lokalen selten zu finden, obwohl Leipzig damit sehr reich ausgestattet ist.

Wieweit sich das Geschäft entwickeln wird, ist bisher noch nicht zu ersehen; es liegt jedenfalls über die ganze Messe eine optimistische Stimmung. Vor allen Dingen ist ein allgemeiner Warenhunger festzustellen und wenn man die großartige Ausstattung berücksichtigt, so wird wohl der Käufer wie Verkäufer diesmal voll auf seine Rechnung kommen. Ein Glanzpunkt bildet das größte Meßhaus seiner Art, das „Brafft-Textilmeßhaus", sowie das glänzend ausgestattete „Union-Meßhaus". Besonders erholt hat sich die Technische Messe. Stundenlang kann man hier immer und immer wieder Neues sehen. Von besonderem Interesse ist auch die vom Mitteldeutschen Braunkohlensyndikat durchgeführte großzügige Ausstellung der Braunkohle, bezw. der zu ihrer Gewinnung und Verarbeitung dienenden technischen Einrichtungen. Hervorzuheben sind noch die Schuh- und Ledermesse, sowie das Oesterreichische und das Tschechoslowakische Meßhaus. Sehr viel Reklame macht man mit dem Radio. An vielen Stellen der Stadt sind Radiostationen eingerichtet, wo man umsonst Konzerte hören kann, die z. B. in London gegeben wurden.

Lokales.

Lodz, den 11. März.

Persönliches. Herrn Artur Mietke, früherem Schüler des Lodzer Deutschen Realgymnasiums, wurde am 4. März dieses Jahres von der juristischen Fakultät der Universität Marburg auf Grund seiner Dissertation über „Die politisch-rechtliche Stellung der deutschen Volksminderheit in Polen" und einer mündlichen Prüfung die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften mit dem Prädikat „cum laude" verliehen. — Wir beglückwünschen unseren geschätzten Mitarbeiter zu dieser ehrenvollen Auszeichnung!

pap. **Der Lodzer Wojewode Rembowski** ist gestern von seinem Erholungsurlaub aus Zakopane nach Lodz zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit bereits wieder übernommen.

Für die verstorbenen Polizeibeamten findet am 12. März um 11 Uhr vormittags in der Kathedrale ein Trauergottesdienst statt. Während der Erfüllung ihres Berufes sind gefallen: der ältere Polizist Wiktor Sztare auf dem Neuen Ringe, während eines Zusammenstoßes mit Arbeitern gesteinigt; der ältere Polizist Ignacy Rutkowski während einer Versammlung in der Petrikauer Straße 243 erschlagen; der Polizist Emil Litke in einem Straßenbahnwagen in der Altstadt erschossen; die Polizisten: Neimann Alexander, Paszkowski Bolesław und Wasilewski Walenty bei Zusammenstößen mit Banditen erschossen. Ferner sind 25 Polizeibeamte gestorben, deren Namen in der in dieser Ausgabe abgedruckten Todesanzeige veröffentlicht sind. — Friede ihrer Asche!

pap. **Die Soldaten des Jahrgangs 1901** werden, wie wir von zuständiger Seite erfahren, am 30. April zur Reserve entlassen werden.

Zum Zwecke der Aufwertung der Hypotheken. Am Sonnabend begannen im Ministerpräsidium unter dem Vorsitz des Professors für Zivilrecht an der Krakauer Universität, Zoll, die Beratungen der Kommission in Sachen der Aufwertung der Schulden und Guthaben aus der Vorkriegszeit. An den Verhandlungen nahmen Schuldner und Gläubiger teil.

Warum ist Ostern diesmal erst am 20. April? Diese Frage wird jetzt mehrfach aufgeworfen, da doch der erste Sonntag nach dem Frühlingsvollmond der 23. März ist, Frühlingsanfang 20. März, 10,13 Uhr abends; Vollmond 21. März, 5,30 Uhr früh. Von kompetenter Seite wird dem „Neuen Görlitzer Anzeiger" darüber nun folgendes mitgeteilt: „Das Osterfest wird immer an dem Sonntage gefeiert, der zunächst auf den Frühlingsvollmond fällt. Frühlingsvollmond heißt der erste Vollmond nach der Frühlingsnachtgleiche. Das Osterfest kann nie vor dem 22. März und nie nach dem 25. April fallen. Für 1924 ist insofern eine eigenartige Konstellation, als die Frühlingsnachtgleiche am 21. März, früh 6 Uhr, ihr Ende erreicht, der Vollmond aber schon am 21. März, 5,30 Uhr morgens eintritt. Infolgedessen fällt der erste Vollmond nicht nach der Frühlingsnachtgleiche. Die Differenz dieser halben Stunde ist also schuld, daß wir dieses Jahr Ostern nicht am 23. März, sondern erst am 20. April feiern.

bip. **Zum Bau eines Volkskrankenhauses.** Gestern fand eine Sitzung des Komitees für den Bau eines städtischen Volkskrankenhauses statt. Nach längerer Aussprache gelangte das Komitee zu der Ueberzeugung, daß sich zum Bau des erwähnten Krankenhauses das Widzewer Waldland am besten eigne. Doch machen die Eisenbahnbehörden Schwierigkeiten, da sie dort einen Bahnhof und Lagerräume errichten wollen. Außer dem Widzewer Waldlande kommt für den genannten Zweck noch das Konstantynower Waldland in Betracht. Doch trägt sich die Magistratsabteilung mit der Absicht, dort einen Rummelplatz einzurichten. Zum Schluß wurde beschlossen, sich an den Magistrat mit der Bitte zu wenden, dafür zu sorgen, daß entweder das Widzewer oder das Konstantynower Waldland für den Bau des Volkskrankenhauses zur Verfügung gestellt wird.

Polen darf nur noch 13 200 Auswanderer jährlich nach Amerika schicken! Nach den neuen amerikanischen Einwanderungsbestimmungen wird Polen anstatt der bisherigen 31 000 Auswanderer im Jahre nur noch 13 200 nach Amerika senden dürfen. Die neuen Bestimmungen sehen eine Einschränkung der russischen, polnischen und italienischen und eine Erweiterung der deutschen, englischen, schweizerischen und norwegischen Einwanderung vor.

bip. **Um die neue Konzession für das Elektrizitätswerk.** Am Sonntag fand eine Sitzung des Stadtratsausschusses für allgemeine Fragen statt, auf der in der Angelegenheit der neuen Konzession für das städtische Elektrizitätswerk beraten wurde. Es wurden mehrere Anträge angenommen, die gegen die bisherige Taktik des Magistrats in der Angelegenheit der neuen Konzession für das Elektrizitätswerk gerichtet sind. Die Tätigkeit des Magistrats, der vom Wojewodschaftsamt bereits am 6. Februar ein Schreiben erhielt, demzufolge die Stadt bis zum 12. d. M. ihren Protest kundtun darf, diese Angelegenheit aber erst auf einer Anfrage des Stadtverordneten Schweig berührte, wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Stadtverordneter Bialer stellte fest, daß der Brief, den der Magistrat in dieser Angelegenheit an das Wojewodschaftsamt richtete, die Stadt den neuen Aktionären gegenüber bereits verpflichtete, obgleich sich die gesamte Kommission gegen diese Konzeption aussprach. Der Antrag des Stadtverordneten Kempner, gegen die Entscheidung des Ministeriums in der Angelegenheit der neuen Konzession beim obersten Verwaltungsgericht Verwahrung einzulegen, da der Sejmbeschluß hinsichtlich der Konferenz des Ministeriums in solcher Angelegenheit lediglich neue Konzessionen betreffe, die Lodzer Konzession aber nicht neu sei, wurde angenommen. Außerdem erklärte sich die Kommission für den Antrag des Stadtverordneten Bialer, demzufolge an der in dieser Angelegenheit im Wojewodschaftsamt am Montag stattfindenden Verhandlungen außer den Magistratsmitgliedern noch die Mitglieder des Stadtratsausschusses für allgemeine Fragen teilnehmen sollen und daß die Einholung der Entscheidung des Verwaltungsgerichts hinsichtlich der Zuständigkeit des Stadtrats in dieser Angelegenheit beschleunigt werde. An der Sitzung im Wojewodschaftsamt werden folgende Mitglieder der Kommission teilnehmen: Kempner, Wolczynski und Sypullowski.

bip. **Die Steuerwünsche der Lodzer Industriellen und Kaufleute.** Am Sonntag fand in der Petrikauer Straße 10 eine Versammlung der Kaufleute und Industriellen statt, auf der in der Angelegenheit der Vermögenssteuer beraten wurde. Aus dem Bericht des Zentralverbandes ging hervor, daß die Vergünstigungen, die das Finanzministerium der Stadt Lodz zuerkannt hat, trotz der Bemühungen des Zentralverbandes recht unbedeutend sind. In keiner Stadt Polens seien die Umsätze der Kaufleute derart überschätzt worden wie in Lodz. Es wurde beschlossen, für den kommenden Sonntag eine große Versammlung einzuberufen, auf der der Verband über seine Schritte im Ministerium Bericht erstatten soll. In der Angelegenheit der Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Palästina wurde beschlossen, am Mittwoch eine besondere Sitzung abzuhalten, auf der wahrscheinlich eine Abordnung von Kaufleuten und Industriellen gewählt werden wird, die sich zu diesem Zwecke nach Palästina begeben soll.

*

bip. Gestern fand eine Sitzung des Zentralrats der Handwerker statt, auf der die Angelegenheit der Vermögenssteuer besprochen wurde. Während der Aussprache hoben unsere Redner hervor, daß die Handwerker bei der Abschätzung ihres Vermögens übervorteilt wurden und daß die ihnen auferlegte Steuer ihr Vermögen übersteigt. Es wurde beschlossen, heute eine Abordnung nach Warschau zu senden, die im Finanzministerium in dieser Angelegenheit vorsprechen soll.

In der letzten Ziehung der Millionowka wurde die Nummer 4 704 847 ausgelost, die in der Postsparkasse in Warschau verkauft wurde.

Den Schnee forträumen! Der Magistrat hat auf Grund der Beschlüsse der Sanitätskonferenz eine Verordnung erlassen, derzufolge die Hausbesitzer oder die Personen, denen die Verwaltung des Hauses anvertraut ist, verpflichtet sind, unverzüglich binnen 8 Tagen ihre Besitze von den Schneemassen zu reinigen. Auf geräumigeren Grundstücken, zu denen für die Assänisationswagen die Zufahrt erleichtert ist, ist der Schnee bis zu einer Entfernung von mehreren Metern von dem Brunnen eines der Kloakengrube wegzuschaufeln oder in Prismen aufzustellen. Rinnen, Kanäle und andere Wasserläufe müssen unverzüglich gereinigt werden und zwar in der Weise, daß das Wasser in entgegengesetzter Richtung von der Senkgrube und dem Brunnen abläuft. Der Schnee kann nach dem Widzewer und Konstantynower Waldlande, nach den Gruben hinter der städtischen Ziegelei (Pabianicer Chaussee), sowie nach den zwischen der Zagajnikowa, Konstantynowska-Straße und dem 3. Mai-Park gelegenen Gruben geschafft werden. Besondere Sanitätskommissionen werden die Häuser besichtigen. Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldstrafe bis zu 100 Gulden, mit 2 Monaten Haft oder mit einer Geldstrafe bis zu 100 Gulden und 2 Monaten Haft zusammen bestraft. Auch die Senkgruben sind dieser Verordnung zufolge unverzüglich zu entleeren.

Zuerst vor der eigenen Tür kehren ... Nicht bildlich, sondern tatsächlich! Der Magistrat erläßt so drohende Verordnungen über die Notwendigkeit der sofortigen Säuberung der Straßen und Höfe von den Schneemassen, sündigt aber in dieser Hinsicht zuallererst. In der Andrzejastraße an den Anlagen der Kosciuszko-Allee ist es einfach unmöglich, den Gehsteig zu passieren, weil er von Wassermassen überschwemmt ist, die von dem tauenden Schneeberg herrühren, der dort aufgetürmt ist. Längs der erwähnten Anlagen (Kosciusko-Alle) ziehen sich lange Schneehaufen hin, die der Magistrat anscheinend völlig vergessen hat. Ihre himmlische Reinheit haben sie längst verloren (dazu ist der Ruß viel zu schwarz!), dafür aber passen sie sich gut ihrer Umgebung an, die sie unter dem Einfluß der wärmenden Sonnenstrahlen mit der so oft von Dichtern besungenen Lodzer „Blotte" zu überziehen helfen. Es ist ja alles Lobes wert, daß der Magistrat so wacker gegen die Schneemassen ankämpft, noch lobenswerter aber wäre es, wenn er mit der Reinigung des Augiasstalles zuallererst bei sich selbst beginnen würde!

bip. **Das Schulinspektoriat des Lodzer Kreises** hat Telephonverbindung (Nummer 2905) erhalten.

bip. **Gemeindefragen.** Im Stadtratsaale fand eine Tagung der Gemeindevögte und -Schreiber des Lodzer Kreises statt. Es wurde beschlossen, daß die Kiefernpflanzungen des Kreistages den einzelnen Gemeinden Pflanzen zur Aufforstung der Oedländereien zur Verfügung stellen sollen. Die Vögte sollen aufgefordert werden, dafür zu sorgen, daß die Gemeindewege ausgebessert und von der Schuljugend mit Bäumen bepflanzt werden. Die einzelnen Gemeinden sollen unverzüglich zum Ankauf von Baumaterial für den Bau von Volksschulen schreiben, soweit dies die für diesen Zweck eingehenden Steuern erlauben.

bip. **Die Fleischpreise sind weiterhin im Sinken begriffen.** Gegenwärtig werden gezahlt: für 1 Kilo Rindfleisch 1. Güte 3 450 000 M., koscheres 4 800 0000 M., 2. Güte 3 100 000 M., koscheres 3 950 000 Mark, 3. Güte 2 900 000 M., koscheres 3 250 000 M., Kalbfleisch 2 800 000 M., Schweinefleisch 2 800 000 M., Kotelett 3 209 000.

bip. **Eine Herabsetzung der Milchpreise** ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Im Wucheramt sprach eine Abordnung des Kuhbesitzerverbandes vor, die versicherte, daß kuhwarme Milch 800 000 M., gewöhnliche Milch 600 000 Mark im Klein- und 500 000 M. im Großverkauf kosten wird.

bip. **Streik der Schäftemacher.** Die Schäftemacher sind unberücksichtigter Lohnforderungen wegen in den Ausstand getreten.

bip. **Protest.** Im Zusammenhang mit dem Standpunkt der Widzewer Baumwollmanufaktur, die die Löhne herabsetzen und den achtstündigen Arbeitstag nicht einhalten will, hat der „Praca"-Verband an den Abg. Waszkiewicz ein Protestschreiben gerichtet.

Die nächste Sitzung des Stadtrats findet am Donnerstag, den 13. d. M., statt.

pap. **Ein nettes Früchtel.** Die Sklabowa 33 wohnhafte Marja Potrzy'at stahl ihrer Mutter Kleidungsstücke im Werte von 1 200 000 000 M., mit denen sie sich aus dem Staube machte.

bip. **Ein Mangel.** Das städtische Krankenhaus in der Drewnowska-Straße verweigert seit einigen Tagen die Aufnahme von schwindsüchtigen Kranken, die die Krankenkasse schickt. Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, daß Vizepräsident Grabowski aus Sparsamkeitsgründen die Herabsetzung der Zahl der Angestellten in den städtischen Krankenhäusern anordnete. Den Kranken wird die Aufnahme nicht aus Mangel an Betten, sondern aus Mangel an Personal verweigert.

bip. **Das Wuchergericht bestrafte:** die Fleischer: Piotr Jankiewicz, Milcza 24, und Pinkus Hersch, Narutowicza 31 mit je einem Monat Gefängnis und 2000 Gulden Geldstrafe, indem es die sofortige Verhaftung derselben bis zur Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 2 Milliarden anordnete. Weiterhin wurden verurteilt: Anton Wihan, Gluwna 16, sowie Josef und Michal Glapinski, Gubernatorska, mit je 1000 Gulden, Moses Zultowski, Zachodnia 44, und Zygmunt Marx mit je 500 Gulden, Aaron Friedrich, Kilinskiego 65, Joel Gimant, Kilinskiego 46, mit je 250 sowie David Nowak, Alter Ring 17, mit 150 Gulden.

Die Gebühren für Zeugnisse des Führs der Bücher der ständigen Einwohnerschaft wurden aufgewertet und betragen: für einen Auszug aus den Büchern der ständigen Einwohnerschaft, ein Zeugnis über die Gemeindezugehörigkeit, den Familienstand sowie für die Abschrift eines im Archiv der Büros enthaltenen Schriftstückes 2,50 Goldfranken, für die Erteilung von Auskünften über die Gemeindezugehörigkeit 2,25 Goldfranken, für eine Abschrift mit Uebersetzung des russischen Originals 3,50 Goldfranken.

pap. **Lebensmüde.** Der 49jährige Handelsangestellte Johann Krüger, Petrikauer 259 wohnhaft, durchschnitt sich in selbstmörderischer Absicht die Kehle. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

pap. **Zwei Monate Gefängnis für eine Ohrfeige.** Das Friedensgericht verurteilte einen gewissen Wolf Feldmann, Kilinskiego 100, zu 2 Monaten Gefängnis, weil er am 26. Januar einen gewissen Szczybog in der Konditorei von Komar, Petrikauer Ecke 6. Sierpnia öffentlich geohrfeigt hatte.

pap. **Ein verleumderischer Stadtverordneter.** Der Stationsvorstehergehilfe Franciszek Smigielski, hatte den Lodzer Stadtverordneten Leon Dobowski der Verleumdung angeklagt. Das Friedensgericht verurteilte Dobowski zu 2 Wochen Gefängnis und zur Tilgung der Gerichtskosten.

pap. **Liebe auf Distanz.** Die Marszallowska 30 wohnhafte Pelania Pokorska meldete der Polizei, daß ihr Mann sie bestohlen habe und geflohen sei.

pap. **Bestohlen.** Einem gewissen Pinkus Zlotowski wurde während des Umzugs vom Wagen ein Teppich im Werte von über 1 Milliarde Mark gestohlen.

pap. **Sich selbst mit Schwefelsäure begossen.** Der Arbeiter der Schweikertschen Fabrik (Wulczanska 215) begoß sich aus eigener Unvorsichtigkeit mit Schwefelsäure. Er trug schwere Brandwunden davon.

pap. **Messerstecher.** Zwischen dem Przedzalniana 13 wohnhaften Jan Brzezinski und einem gewissen Ferdinand Schlittchaer aus Konstantynow entstand eine Schlägerei, während der Brzezinski schwere Stichwunden davontrug. Er wurde ins Krankenhaus (Drewnowskastraße) geschafft.

pap. **Wüstlinge.** Die Kilinskiego 140 wohnhafte Michalina Starosta wurde in ihrer Wohnung von drei Männern überfallen, die sie zu vergewaltigen suchten. Einen von ihnen erkannte sie als den Kontra 36 wohnenden Jan Sachmicki. Sachmicki wurde am folgenden Tage verhaftet.

pap. **Ein 16jähriger Einbrecher.** Das Gericht für Minderjährige verurteilte den 16jährigen Jan Claninski, Pomorska 11, wegen systematischen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis. Claninski hatte durch den den Laden der Malka Blander vom Kellerraum trennenden Fußboden ein Loch gebrochen, durch das er in den Laden eindrang, um Lebensmittel zu stehlen. Auf das Loch im Fußboden hatte er eine Tonne gestellt. Seine Mutter, mit deren Einverstehmen er den Diebstahl beging, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für den russischen Offizier: Von B. R. 5 Millionen Mark. Auf einer Festlichkeit gesammelt durch Frau A. Albrecht 22 Millionen M. Mit dem bisherigen zusammen 52 Millionen M und 3 Pakete.

Kunst und Wissen.

Lodzer Philharmonisches Orchester. Uns wird geschrieben: Das 24. große Abonnements-Konzert findet heute statt. Als Solist tritt der weltberühmte Pianist Alfred Hoehn auf. Der Künstler spielt mit Orchesterbegleitung das Es dur-Konzert von Beethoven und die „Burleske" von Strauß. (Erstaufführung in Lodz.) Das Orchester unter der bewährten Leitung von Bronislaw Schulz bringt die 1. Symphonie von Brahms. Die übriggebliebenen Karten sind in der Philharmonie, Kasse Nr. 2, erhältlich.

„Eine Welt, eine Menschheit, eine Sprache", heißt der Vortrag, den Heinrich Zimmermann, Freitag, den 14. d. M. auf allgemeinen Wunsch des Publikums in der Philharmonie wiederholt. Der erste Vortrag fand vor ausverkauftem Hause statt. Nach dem Vortrag Diskussion. Im Konzertteil — Lieder und Arien, gesungen von Nada Karczmar und Julian Kerger.

Insulin für Lodz. In der letzten Sitzung der ärztlichen Kommission bei der Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit wurde u. a. die Angelegenheit der Bekämpfung der Zuckerkrankheit besprochen. Es wurde beschlossen, sich an die Delegation der Gesundheitsabteilung mit der Bitte zu wenden, 1 Milliarde Mark für den Ankauf von Insulin für die unbemittelte Bevölkerung anzuweisen.

Tragisches Ende eines spanischen Dichters. Der spanische Komödiendichter Louis Anton del Olmet, dessen Buch „Der Sieg Deutschlands" ihm viele Freunde erworben hatte, wurde während einer Theatervorstellung von seinem bisherigen Freunde und literarischen Genossen, dem Dramatiker Vidal y Planas durch einen Pistolenschuß getötet. Es handelt sich hier um eine Tat aus literarischem Neide. Der noch junge Olmet hat bereits eine große Menge literarischer Produktionen veröffentlicht.

Walter Mehring ist unter die Zeichner gegangen und hat sein neues Buch: „Europäische Nächte" (Elena Gottschalk-Verlag, Berlin) selbst illustriert. Der Autor empfiehlt es als einen hervorragenden Liederschatz für alle festlichen Gelegenheiten wie: Schiffbruch, Kindtaufe, Sechstagerennen, Schutzhaft und republikanische bezw. monarchistische Gedenkfeiern.

Ein neues Buch von Gerhart Pohl. Im Elena Gottschalk-Verlag, Berlin, erscheint soeben: „Das Tagebuch merkwürdiger Verführungen" von Gerhart Pohl, der für sein Erstlingswerk: „Fragolfs Kreuzweg" den Rilke-Preis erhielt.

Theaterverein „Thalia"

Erste Veranstaltung des Vereins.

Zwei Gastspiele des

Bielitzer Stadt-Theaters.

unter Regie von Dr. Robert Lohan

im **„Scala"**-Theater, Cegielniana-Str. 18.

Erster Abend 12. März a. c.:

Als Eröffnung

„Vorspiel auf dem Theater"

von Goethe.

Hierauf

„Elga"

Traumstück in 6 Bildern von Gerhard Hauptmann.

Zweiter Abend 13. März a. c.:

„Improvisationen im Juni"

Komödie in 3 Akten von Max Mohr.

Anfang 8.15 Uhr abends.

Vorverkauf der Karten bei Herren Gebrüder Schwalbe, Petrikauer 85, am Tage der Vorstellung an der Theater-Kasse von 6 Uhr ab. 610

Vom Film.

Die Lodzer Industrie im Film. Am 2. d. M. wurde in Warschau vor Sejm-, Senats- und Regierungsvertretern als Zuschauern die ersten für die Propaganda der polnischen Industrie im Auslande bestimmten Filme vorgeführt. Die Filme sind in der Filmfabrik „Polska Centrala Filmowa" in Warschau hergestellt. Die erste Serie umfaßt die Aufnahme der Industrieanlagen der Firmen: „Barowuz", „Polska Nafta", Papierfabrik Steinhagen in Myszkow, Scheibler u. Grohmann und Widzewer Baumwollmanufaktur in Lodz.

Sport.

pap. **Ludzki Klub Sportowy.** Am Sonnabend fand im Saale der Gesellschaft der Musikfreunde eine Generalversammlung der Mitglieder des „Ludzki Klub Sportowy" statt. Nach Verlesung der Protokolle und der Berichte wurde zur Wahl der neuen Verwaltung geschritten, in die fast alle Mitglieder der entlassenen Verwaltung wiedergewählt wurden. Den Berichten zufolge wurden von der ersten Fußballmannschaft des Klubs im vergangenen Jahre im ganzen 36, davon 19 mit einem günstigen Ergebnis, von der 2. Mannschaft 27 und von der 3. Mannschaft 18 Wettspiele ausgetragen. Zur ersten Mannschaft gehören die folgenden Spieler: Cyll, Hanke, Spurna, Durka, Lange, Sledz, Gabrjel, Kowalczyk, Otto, Fischer, Müller und Piotrowski. Die leichtathletische Sektion stand mit ihren Ergebnissen unter allen polnischen Sportvereinen dieses Zweiges an 4. Stelle. Der Leichtathlet des Klubs Kostrzewski errang in Warschau den Meistertitel von Polen. Zum Klub gehören gegenwärtig 1000 Mitglieder, darunter 150 Aktive.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (22. Tag). Als erstes Paar stehen sich Sarakhi und Nussenzweig im englischen Boxkampf gegenüber. Der Kampf wird von beiden Seiten sehr vorsichtig geführt: In der 3. Runde siegt Sarakhi durch Knock-Out. Als zweites Paar ringen die „Schwarze Maske" mit Chajm Michelson. Der Kampf wird von beiden sehr scharf geführt. Nach 20 Min. endet der harte Kampf unentschieden. Als drittes Paar ringen Hamela und der Weltmeister Spiewaczek. Der Kampf gestaltet sich sehr interessant, beide Gegner arbeiten mit großem Aufwand an Technik. Nach der ersten Pause mißlingt dem Weltmeister ein Griff, sodaß derselbe mit dem Kopfe auf die Manege stürzt und am Kampfe nicht mehr teilnehmen kann, weshalb dieser 2 Min. vor Schluß abgebrochen werden muß. Heute, Dienstag, ringen: Hamela—Orlow (3. Treffen), Anzeleska—Grikis, „Schwarze Maske"—Poplawski (Revanche).

Wir fordern Notstandsarbeiten!

Vereine und Versammlungen.

Im Radogoszczer Männergesangverein fand am Sonnabend abend unter dem Vorsitz des Vizepräses Herrn Berthold Schwertner die übliche Monatssitzung statt. Anwesend waren 42 Mitglieder. Die verlesene Niederschrift von der letzten Monatssitzung und der Kassenbericht wurden angenommen. Herr Hugo Schulz wurde als passives Mitglied aufgenommen. Nachdem noch beschlossen wurde, am 29. d. Mts., ein Schweineschlachten zu veranstalten, wurde die Sitzung geschlossen.

Sportverein „Sturm". Heute abend im Vereinslokale: Radfahrer-Sitzung. Um zahlreiches Erscheinen derjenigen Mitglieder, die dem Radsport huldigen, wird ersucht.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die deutschen Eltern an die deutschen Lehrer.

Der Ausschuß der Elternschaft des Deutschen Gymnasialvereins zu Lodz bittet uns, den nachstehenden Brief an die Lehrerschaft der beiden Deutschen Gymnasien des Deutschen Gymnasialvereins in Lodz, der am 4. März an das Kuratorium gerichtet wurde, zu veröffentlichen. Wir kommen hiermit dieser Bitte nach, um dadurch zu dokumentieren, daß wir gewillt sind, uns auch in dieser Sache die Unbefangenheit zu erhalten.

Die Schriftleitung.

Wie der gesamten Lehrerschaft der beiden Deutschen Gymnasien zu Lodz bekannt sein dürfte, wurde auf der letzten Elternversammlung des Gymnasialvereins ein aus 5 Herren bestehender Ausschuß gewählt und einstimmig beauftragt, in Angelegenheit der Lehrergehälter sowie des Schulgeldes gemeinsam mit dem Kuratorium Mittel und Wege zu suchen, um ein beide Teile befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

Die in dieser Angelegenheit seitens des Ausschusses unternommenen Schritte, die darauf hinausliefen, eventuelle direkte Unterhandlungen mit der Lehrerschaft herzustellen, zeitigten bis dahin aus uns unbekannten Gründen ein leider negatives Resultat. Der Ausschuß hatte also bis dahin nicht die Möglichkeit, eine für beide Teile fruchtbringende Tätigkeit zu entfalten.

Um seiner Aufgabe gerecht zu werden, will der Ausschuß nunmehr auf diesem Wege versuchen, eine Verbindung mit der Lehrerschaft herzustellen, in der Hoffnung, endlich zu einem gewissen Resultat zu gelangen.

Die Mitglieder des Ausschusses schicken dabei voraus, daß es ihnen vollständig fern liegt, der deutschen Lehrerschaft pp. durch Kürzung ihrer bisherigen Bezüge die normale Lebensmöglichkeit zu nehmen. Im Gegenteil, wir alle stehen auf dem Standpunkt, daß jedwede Arbeitsleistung ihres Lohnes wert ist; umsomehr in diesem Falle, wo es sich darum handelt, die geistigen Erzieher unserer Kinder vor eventuellen Nahrungssorgen zu bewahren. Wenn die Elternschaft heute gezwungen ist, Mittel und Wege zu suchen, die ihnen die Fortbildung ihrer Kinder ermöglichen, so glaubt sie dabei annehmen zu dürfen, daß auch die Lehrerschaft in wirklicher Erkenntnis der Sachlage diesen schweren Schritt als einen Schritt der Selbsterhaltung betrachten wird.

Nachdem der Ausschuß genaue Einsicht in die wirtschaftlichen Verpflichtungen der beiden deutschen Gymnasien genommen hat, wobei in erster Linie die Besoldung des Lehrkörpers in Betracht gezogen wurde, mußte einwandsfrei konstatiert werden, daß die Bezüge des größten Teils der Lehrerschaft nach dem Februar-Zuschlag von 150 Prozent zu den Januar-Gehältern die Höhe für einen guten Lebensunterhalt eines geistigen Arbeiters, zu welcher Kategorie auch die gesamte Lehrerschaft zählt, zur Zeit erforderlichen Mittel bei weitem übersteigt. Kein Lehrer irgend eines anderen staatlichen oder privaten Gymnasiums resp. einer Hochschule in ganz Europa — ganz abgesehen von Lehrern in den staatlichen Volksschulen und Mittelschulen unserer Republik Polen — kann sich heut damit rühmen, bis und über 2 Milliarden (Zwei Milliarden) Polenmark Monatsgehalt zu beziehen, wie dies in den beiden deutschen Gymnasien zu Lodz der Fall ist. Gerade diese Höhe der Lehrer-Gehälter ist es, die das hohe und für die Mehrzahl der Eltern unerschwingliche Schulgeld bedingt, wodurch selbstverständlich die Gefahr entsteht, daß ein sehr großer Prozentsatz der Eltern gezwungen ist bezw. sein wird, die so notwendige Bildung ihrer Kinder in ihrer Muttersprache zu unterbrechen. Welches sind aber die Schlußfolgerungen aus diesem Zustande? — Der erforderliche Etat für den Unterhalt der Schule würde dann auch bei einer geringeren Anzahl von Schülern aufgebracht werden müssen, den Eltern der in der Schule verbleibenden Kinder müßten also weiter erhöhte Schulabgaben auferlegt werden, was wiederum ein weiteres Zurückgehen der Schülerzahl und zugleich eine fortschreitende Erhöhung des Schulgeldes für den verbleibenden Schülerteil zur Folge hätte und so in einem fort bis zum unvermeidlichen Zusammenbruch. Nicht zuletzt ist hierbei auch der Umstand in Erwägung zu ziehen, daß ein großer Teil der Eltern heute vor dem Gespenst der Erwerbslosigkeit steht und zittert. Durch den Stillstand in der Industrie und Handel sowie infolge der Valorisierung auf allen Gebieten schreitet die gesamte Handels- und Industriewelt überall an den Beamten- und Angestellten-Abbau, was wiederum nachteilig auf unsere Schule einwirken dürfte.

Einzig und allein die Gefahr des evtl. Zusammenbruches unserer Anstalt ist es, die dem Ausschuß der Elternschaft stets vor Augen schwebt und ein Suchen nach Mitteln und Wegen, um diese Gefahr abzuwenden oder ihr wenigstens rechtzeitig zu begegnen, erforderlich macht, ehe es zu spät ist. Die Eltern hoffen und hoffen auch heute, daß auch der Lehrkörper sich dieser Einsicht keinesfalls etwa verschließen, sondern gemeinsam mit den Eltern beraten und handeln wird, um es nicht zum Aeußersten kommen zu lassen. In allererster Reihe ist hierbei doch zu berücksichtigen, daß es im Interesse unseres Deutschtums und unserer Muttersprache liegt, unsere beiden deutschen Gymnasien, diese in der Republik Polen einzig dastehenden und bedeutendsten deutschen Bildungs-Anstalten, uns zu erhalten. Um dieses aber zu ermöglichen, müssen von allen Seiten entsprechende Opfer gebracht werden.

Um ein durchaus objektives und überzeugendes Bild zu erhalten, unterließ es der Ausschuß der Elternschaft nicht, auch Erkundigungen über Lehrer-Gehälter an deutschen Schwesterinstitutionen im Reiche einzuziehen. Mit freudiger Genugtuung konnte dabei festgestellt werden, daß dort der gesamte Lehrkörper mit den Direktoren an der Spitze von der Erhaltung des Deutschtums so durchdrungen ist, daß er seine Forderungen und Ansprüche auf ein Minimum reduzierte und in der Weise ermäßigte, daß man direkt von einer Aufopferung sprechen könnte. Es dies ein schöner Beweis von einem aufrichtigen Arbeiten und Mithelfen am Deutschtum und an der deutschen Bildung. Die gewählten Vertreter der Elternschaft zweifeln hierbei nicht im geringsten daran, daß ein solcher Geist auch in den Reihen der Lehrerschaft unserer beiden deutschen Gymnasien zu Lodz zu finden ist und dort weht.

Auf Grund vorstehender Schilderungen und unter wohlwollender Berücksichtigung aller zur Zeit maßgebenden Umstände und Momente glaubt der Ausschuß der Elternschaft, daß die Lehrerschaft der beiden deutschen Gymnasien nach gründlicher Durchberatung unter sich den Kontakt mit dem Ausschuß herstellen wird, indem sie außer dem Direktorium ihre speziellen Vertreter zwecks Rücksprache und Beschlußfassung in dieser brennenden Angelegenheit ernennt.

In diesem Sinne empfiehlt sich der Ausschuß mit vorzüglicher Hochachtung und treudeutschem Gruß!

Im Auftrage:
Otto Graß, Stadtverordneter.

Aus dem Reiche.

Pabianice. Jubiläum der Sonntagschule. Am vergangenen Sonntag um ½3 Uhr nachm. fand in der evangel. Kirche für die Sonntagsschüler und Schülerinnen die Feier des 27jährigen Jubiläums der Sonntagschule statt. Vor 27 Jahren, als Herr Pastor Schmidt nach Pabianice kam, wurden die Kindergottesdienste hier ins Leben gerufen. Nachmittags ½5 Uhr fand im Saale der Brüdergemeinde die Schlußfeier statt. Herr Pastor Schmidt hielt wieder eine Ansprache (aus dem Markusevangelium) und richtete zum Schluß an die Kinder die Mahnung, die Kindergottesdienste fleißig zu besuchen. Hierauf hielt Herr Schlenfogt einen Vortrag in deutscher und Herr Heininger in polnischer Sprache. Nachdem die Kinder das Lied „weil ich Jesu Schäflein bin" gesungen hatten wurde ihnen von den Sonntagschullehrern und -Lehrerinnen Tee und Pfannkuchen verabreicht. Die Freude der Kinder war groß.

— **Die Fabriken der Akt.-Gesellschaft R. Kindler** bleiben weiterhin geschlossen. Die Verwaltung beabsichtigte, von den 2100 Arbeitern nur ⅔ wieder Arbeit zu geben, doch darauf gingen die Arbeiter nicht ein.

Kalisch. Normierung der Brot- und Gebäckpreise. Der Bäckerverband der Stadt Kalisch beschloß im Einvernehmen mit dem Bürgerkomitee und dem Staroſten die Normierung der Brot- und Gebäckpreise sowie die Einführung zweier Brotqualitäten: eines weißen Brotes (50 Proz. bis 55 Proz.) zum Preise von 530 000 Mark das Kilo und eines dunkleren Brotes (55 Prozent bis 70 Prozent) zum Preise von 390 000 Mark das Kilo. Zum Zwecke der Vorbeugung von Uebergriffen wurde eine Kommission gewählt, welche im Einvernehmen mit der Behörde eine eingehende Kontrolle in den Läden, Werkstätten, sowie auf dem Markte inbezug auf Gewicht, Preis und Güte der Gebäcke ausüben wird. Uebergriffe sollen gerichtliche Strafen nach sich ziehen. — Auf diesem Wege werden nun hoffentlich endlich die Klagen der Bevölkerung über Preis und Qualität des täglichen Brotes ein Ende finden.

— **Betrug mit falschen Banknoten.** Vor einigen Tagen fuhr der Eigentümer eines Kolonialwarenladens, Goldstein, nach Warschau, um dort seinem Handel nachzugehen. Auf der Schwarzen Börse wechselte er 50 Dollar in polnische Banknoten um. Beim Einkauf erwies es sich, daß diese 500 Millionen in einzelnen Millionenbanknoten Falschscheine waren. In dieser Angelegenheit stellte Kommissar Bachrach in Warschau in einer sogleich vorgenommenen Untersuchung folgendes fest: Goldstein erhielt die 500 Millionen Mark durch Vermittlung eines gewissen Israel Singer. Er wurde in einer Restauration in Gesellschaft eines gewissen Lichtenstein, dessen Bruder Majer schon im Jahre 1921 der Fälschung von polnischen Banknoten angeklagt war, festgenommen. — Singer und Lichtenstein wurden in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Es ist kein Schmerz so groß und tief, daß nicht in ihm noch Frieden schlief. K. Müller.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(45. Fortsetzung).

Einige Sekunden lang saß sie ganz starr. Dann schoß ihr das Blut heiß zu Kopf.

Wie kam er hierher — in Fräulein Websters Gesellschaft?

Aber dann begriff sie plötzlich alles, als habe er selbst es ihr gesagt: Fräulein Webster war die Tante, die irgendwo ein Gut besaß und mit der er zerfallen gewesen war. Und nun hatte er sich ausgesöhnt, um nach Buchegg kommen zu können .... das Reitenegg so nahe lag!

Um ihretwillen war er gekommen — um ihretwillen ...

In dem jäh aufflammenden Zorn über seine zähe Dreistigkeit, die nicht begreifen wollte, immer wieder kam — vielleicht noch einmal versuchen wollte ..... mischte sich eine leise weiche Stimme in ihrem Innern, die flüsterte: Wie sehr muß er dich lieben, daß er, der Stolze, Hochmütige, das über sich vermochte!

Magnus, der korrekte Magnus, hätte es nie getan.

Aber es war zu spät. Sie wollte ja nicht. Sie war ja aus freiem eigenem Willen die Braut des anderen geworden. Wie durfte er sich da noch einmal an sie drängen? Sie von neuem beunruhigen?

Stolz richtete sie sich auf. Da grüßte Gottorb herüber. Und es war etwas sieghaft Triumphierendes in diesem Gruß ...

Magnus, der mit dem Rücken gegen die Waldschlucht saß, konnte die beiden nicht sehen. Evelyn erwiderte den Gruß nicht. Starr, fast feindselig blickte sie hinüber, ohne mit einer Wimper zu zucken.

Aber sie konnte nicht hindern, daß ihr das Blut in heißen Strömen ins Gesicht stieg und ihr Herz in wilder Aufregung schlug.

Nun waren sie beide in der Schlucht verschwunden — gottlob!

Brüsk erhob sie sich.

„Laß uns heimgehen, Magnus!"

„Schon?"

„Ja. Es ist so schwül hier oben. Ich halte es nicht länger aus ...."

Bestürzt bot er ihr den Arm. Sie griff danach und klammerte sich daran, als fühle sie sich plötzlich matt zum Umsinken. Den ganzen Heimweg sprach sie dann unaufhörlich in einer seltsam befangenen Liebenswürdigkeit, die ihn rührte. Denn er nahm sie für das Bestreben, ihre schlechte Laune von vorhin wieder gutzumachen.

Kurz vor dem Schlosse trafen sie auf Modesta und die Gräfin, die aus dem Berdstettner Armenhaus kamen

15. Kapitel.

Die Gräfin war in glücklichster Stimmung. „Schade, daß ich nicht immer ein so liebes Töchterchen zur Seite habe, wie unsere gute Modesta," sagte sie, ihres Sohnes Arm nehmend, „du glaubst gar nicht, welches Geschick sie hat, jedem etwas Freundliches zu sagen. Wie ein Engel des Lichtes wirkt sie auf meine armen alten Leute. Sie brauchen deshalb gar nicht rot zu werden, Modesta, es ist doch wahr!"

Magnus streifte die feine zierliche Gestalt im weißen Batistkleide mit freundlichem Blick. „Mama hat sicher recht," nickte er, „Engel des Lichts" ist übrigens ein sehr passender Ausdruck für Sie, Modesta. Es geht wirklich immer etwas wie heimliche Lichtstrahlen von Ihnen aus und Ihr Gang hat etwas unirdisch Schwebendes! Und es ist so sehr lieb von Ihnen, Mama auf ihren Samariterwegen zu begleiten. Langweilt es Sie denn nicht?"

Modesta sah verwundert auf.

„Langweilen? Wie könnte es langweilig sein, den armen Leuten ihre Sorgen ein bißchen auszureden?"

„Sie haben eben ein goldenes kleines Herz!"

Evelyn, in der immer noch alles fiebernde Erregung war und die Modestas „Getue" schon lange albern fand, bemerkte spöttisch: „Du darfst Modestas Worte nicht so wörtlich nehmen, lieber Magnus. Sie liebt es eben immer, sich ein wenig interessant zu machen, und wird die Sache, wie ich sie kenne, bald herzlich satt bekommen. Sicher tut sie es nur, um Mama zu gefallen."

Die Gräfin wollte etwas sagen, aber Magnus, der seine Braut groß ansah, kam ihr zuvor.

„Warum suchst du ein Vergnügen darin, deine Schwester bei jeder Gelegenheit herunterzusetzen?" sagte er schärfer, als er vielleicht beabsichtigt hatte. „Es ist nicht hübsch, das Gute an andern, selbst wenn man kein Verständnis dafür hat, verkleinern zu wollen!"

Evelyn preßte die Lippen zusammen und schwieg trotzig. Aber die Gereiztheit, die sie innerlich marterte, hatte nun plötzlich einen Ausweg gefunden.

Kaum waren die Schwestern allein oben in ihren Zimmern, um rasch vor Tisch noch etwas Toilette zu machen, als Evelyn herrisch zu Modesta sagte: „Was bezweckst du eigentlich hier mit deinem Getue? Willst du dich bloß bei meiner Schwiegermutter einschmeicheln oder hofft du im stillen am Ende gar, mir Magnus abspenstig zu machen?"

(Fortsetzung folgt).

Die Frau und ihre Welt.

Mutterliebe.

(Nachdruck verboten.)

Wenn einst die Menschen treulos dich verlassen,
Und du vereinsamt stehst auf ödem Pfad,
Wenn du erkannt der Menschen Trug und Hassen,
Die du erfreut durch Lieb' und edle Tat;

Wenn deine Seele dann, durchwühlt von Schmerzen,
Die Menschen meidet, krank und müd',
Dann suche Trost am Mutterherzen,
Das stets für dich in treuer Lieb' geglüht.

Dort wirst du Fried' und neues Leben finden,
Wirst wieder glauben lern'n an Glück und Freud',
Und wenn dies Herz dann ruht im Schatten grüner Linden,
Dann klag' am Efeugrab dein Leid.

W. Hoeflich, Lissa.

Die gürtellose Frühjahrsmode.

Die seit Jahren auf Schlankheit trainierte Figur der modernen Frau gestattet der Mode die Schöpfung einer geraden, gürtellosen Silhouette, die die gertenschlanke Biegsamkeit des Körpers noch mehr zur Geltung bringt. So entstand das hemdförmige Kleid und die dreiviertellange Kasack zu seiner Vervollständigung für den Ausgang, häufig seitlich übertretend geschlossen eng die Hüften umspannend, den schrägen vorderen Rand bedingt. Enger denn je sind auch die Röcke, deren Glockenansätze unterhalb des Knies größere Bewegungsfreiheit vortäuschen. Oft sind die Glockenvolants in beliebiger Anzahl und Breite tunikaartig


S 38223


S 38113

S 38131

nur vorn dem Rock aufgesetzt, der dann rückwärts in seiner ganzen Knappheit sichtbar wird. Wollrips mit all seinen Abarten bildet hierfür das geeignete Material, für dessen Verzierung reicher Knopfschmuck, Falbeln, Rüschen, Tressen, Litzen und gemusterter Stoff — als Kragen, Aermelaufschläge, -ansätze und Taschen, sowie viel Stickereien in Hand- und Maschinenarbeit dienen und die großen glatten Flächen des Stoffes angenehm unterbrechen. Die Kasack, die, auch aus abstechendem Stoff gewählt, den einheitlichen Charakter des Kleides nicht stört, erlaubt die Verwendung eines älteren Rockes, der unten nur wenig sichtbar, oben mit einem Leibchen verbunden ist. Unter der langen Straßenjacke, die im Zimmer ausgezogen wird, vervollständigt man den Rock durch eine lange Bluse mit gleicher Tendenz, wie überhaupt auch bei der Unterkleidung jeder Einschnitt in der Gürtellinie durch Bändchen und Bindebänder zu vermeiden ist. Hemdhose und Leibchenrock haben die gegebene Form hierfür.

Unsere heutigen Abbildungen geben unseren Leserinnen einen Ueberblick über die gürtellose Mode, für die gleich S 38113 ein typischer Repräsentant bildet. Das Mantelkleid aus rosenholzfarbenem Kreppripps ist in schlanker Prinzeßform gearbeitet. Die verkürzte Vorderbahn hängt, an den Hüften leicht gerafft, von hier ab lose über den engen Rock. Kragen und Aermel mit erdbeerrotem Krepp unterfüttert, haben wie die mit blauer Seide bestickten Taschen rote Kurbelumrandung. Erf. etwa 4,25 m Stoff, 110 cm breit. Beyer Schnitte für 44 und 48 cm Oberweite. Beyer-Abplättmuster Nr. 50713/I 6 Stck.

Der Anzug S 38131 aus sandfarbenem Covercoatrips zeigt die lange Jacke mit schönen Zierknöpfen geschlossen, mit Falten und Biesengarnitur. Der Einbahnenrock wird durch eine Kasackbluse vervollständigt. Erf. etwa 4,35 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitt für 46 cm Oberw.

An dem Mantelkleid aus schwalbenblauem Gabardin S 38112 findet der schräge vordere Rand in dem vorn aufgesetzten Glockenteil mit Wollfransenabschluß seine Fortsetzung. Sein Schluß ist aber durch 3 Knöpfe und gespaltene Knopflöcher markiert. Für Schalkragen und Aermelaufschläge ist indisch gemusterter Seidenkrepp gewählt. Erf. etwa 4,50 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitt für 46 cm Oberweite.

K. 38122 gibt ein Kasackkleid aus kupferfarbenem Kaschmir mit Seiden- und Silberstickerei. Die Ränder der ganz geschlossenen Schlupfkasack sind rüschenartig mit Band schlupfen besetzt. Erf. etwa 2,50 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitt für 46 cm Oberweite.

Mit schwarzer Tresse eingefaßt sind Blenden und Schalkragen des Jackenkleides aus marineblauem Ripsstoff S 28171. Der Einbahnenrock hat wie die Jacke seitlichen Knopfschluß. Erf. etwa 4,50 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitt für 46 cm Oberweite.

Blaue Seiden- und Silberstickerei auf seidenem Stoffgrund schmückt Kragen- und Aermelansätze des Mantelkleides aus rostfarbenem Gabardin S 38223. Die neue gerade Hemdform schließt unten mit einem Glockenvolant ab und wird seitlich durch viereckige Knöpfe zusammengehalten. Erf. 3,85 m Gabardin, 120 cm breit, 60 cm Seide, 100 cm breit. Beyer-Schnitt für 46 cm Oberweite. — Wo keine Schnittverkaufsstelle am Ort, sind alle Schnitte zu beziehen durch Beyer-Schnitte, Leipzig, Rathausring 13.


S 38112


K 38122

Ein weiblicher Gesandter der Sowjetregierung.

Moskau, 9. März. (Pat.) Zur Vertreterin der Sowiets in Persien wurde Frau Kolontajewa ernannt. Es ist dies der erste in der Diplomatie vorkommende Fall, daß eine Frau zur amtlichen Vertreterin einer Regierung im Auslande berufen wurde.

Eine Mitgiftsteuer in Amerika. Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Repräsentantenhaus beschlossen, Mitgiften über 50 000 Dollar zu besteuern. Die Steuer ist fortschreitend und erreicht in gewissen Fällen die Höhe von 40 Proz.

Der Schatz im Kopfkissen. Nach dem „Daily Chronicle" fand ein Bürger von Elie in Fifeshire (Schottland) in einem Kopfkissen, das er auf einer öffentlichen Versteigerung erworben hatte, 2000 Pfund Sterling in Staatspapieren. Er machte den Fund, als er das Kissen öffnete, um es zu reinigen.

Geschwister und Eltern ermordet. Aus Newyork wird berichtet: Frank Mac Dowel, ein Hörer der Washingtoner Universität, der vor seiner Ernennung zum Doktor stand, wurde unter der Anklage verhaftet, seine beiden Schwestern und sodann seinen Vater und seine Mutter ermordet zu haben. Die beiden Schwestern des Verhafteten wurden in ihrer Vaterstadt Decatur in Georgia während der letzten Sommerferien in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Die 16- und 17jährigen Mädchen, zwei bekannte Schönheiten, waren in ihren Betten auf gräßliche Weise ermordet worden. Die Bevölkerung von Decatur, von furchtbarer Aufregung ergriffen, beschuldigte die Neger, die beiden Schwestern ermordet zu haben. Einige Neger wurden ergriffen und gelyncht. Nach dem gräßlichen Tode ihrer beiden Töchter übersiedelten Herr und Frau Dowell nach einer anderen Stadt. Dort wurden sie eines Morgens in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Beide hatten Revolverschüsse in den Kopf erhalten. In demselben Zimmer lag auch ihr Sohn Frank Dowell mit einer kleinen Wunde am Kopf. Er behauptete, unbekannte Männer seien in das Zimmer gedrungen, hätten Vater und Mutter erschossen und ihn selbst verwundet. Die Umstände waren aber derart verdächtig, daß die Polizei den jungen Dowell verhaftete. Nun gestand er, seine Eltern getötet zu haben, wie er auch seine beiden Schwestern ermordet hatte. Es scheint, daß Frank Mac Dowell an religiösem Wahnsinn leide. Zumindest behauptet er vor dem Untersuchungsrichter, er hätte auf Befehl eines bösen Geistes gehandelt.

Die Modefarben des Sommers 1924. Der „Konfektionär" veröffentlicht einen Bericht über die Modefarben, die im Sommer 1924 Bedeutung erlangen werden. Die Hauptfarbe wird noch immer das Rot sein, daneben wird sich auch die ganze Skala des Braun, von der Schildpattönung anfangend bis zum Negerschwarz, großer Beliebtheit erfreuen, daneben dominiert auch Grau und Sandfarben.

„Gösta Berling" als Oper und Film. Der italienische Komponist Riccardo Zandonai hat von Selma Lagerlöf das Recht erworben, den „Gösta Berling" als Oper zu bearbeiten. Die Oper soll im nächsten Jahre aufgeführt werden. — In der Filmstadt Rasunda bei Stockholm ist der schwedische Regisseur Mauritz Stiller eifrig an der Arbeit, um einen Film nach demselben Roman fertigzustellen. Das ganze Schloß Ekeby mit dem Kavalierhaus, in dem Gösta Berling mit seinen Kumpanen haust, hat man dort aufgeführt. In Eis und Schnee wurde auch der Brand des Schlosses gefilmt. Die Erstaufführung des Films soll am 3. März in Stockholm erfolgen. Wahrscheinlich wird der Film gleichzeitig in Kopenhagen aufgeführt werden. Gösta Berling wird dargestellt durch den schwedischen Filmschauspieler Lars Hanssen.

Handel und Volkswirtschaft

Regierungsaufträge für die Lodzer Industrie. Die Textilindustrieverbände, die vom Kriegsministerium aufgefordert wurden, Tuchlieferungsangebote einzureichen, wandten sich in dieser Angelegenheit mit einem Rundschreiben an ihre Mitglieder, in der sie diese mit den Lieferungsbedingungen bekannt machen. — Das Kriegsministerium hat in einem Schreiben an die Industrieverbände der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, dass die Lodzer Industrie die ihre gestellten Aufgaben, die einerseits die Billigkeit der Produkte und andererseits eine rationelle Bearbeitung des Typs erfordert, bald lösen wird.

Die Einnahmen aus öffentlichen Abgaben in Polen im Jahre 1923. Im Jahre 1923 betrugen die Einnahmen aus direkten Steuern 84 Mill. Zloty und aus indirekten Steuern 93 Mill., Stempelgebühren 84,7 Mill., Ausfuhrabgaben 9,3 Millionen und aus dem Tabakmonopol 21 Mill. Zloty.

Die Anmeldungen zur Frankfurter Frühjahrsmesse. Die Frankfurter Frühjahrsmesse vom 6. bis 12. April wird die Vorteile der erfolgreich aufgenommenen Stabilisierung von Währung und Wirtschaft umso nachhaltiger sich zunutze machen können, als gerade sie in den Monaten der Rhein- und Ruhrkrisis besonders schweren Belastungsproben ausgesetzt war. Dass sie diese, ohne Schaden zu nehmen, zu bestehen vermochte, dass ihr das Vertrauen von Beschickern wie Einkäufern treu blieb, ja, noch beträchtlich gewachsen ist, spricht deutlich aus dem glänzenden Ergebnis, das der Termin für die Ausstelleranmeldungen zeitigte. Alle Abteilungen werden sich voll besetzt zeigen können. Die Lücken, die im Herbst das durch die politische Lage erzwungene Fernbleiben von Firmen des besetzten Gebietes anzeigten, werden diesmal geschlossen sein. In eignem Rahmen tritt zum ersten Mal die Radioindurtrie auf der Messe auf. Ein Radiotag am 7. April wird die Möglichkeit schaffen, alle wissenschaftlichen und praktischen Fragen des Radiowesens in Deutschland zu erörten. Auch hinsichtlich des Einkäuferbesuchs deuten alle Anzeichen für einen günstigen Verlauf der Messe.

Die Wiener Messe wurde am Sonntag eröffnet. Am Abend fand im Rathaus für die ausländischen Gäste ein Bankett statt.

Verstaatlichung der rumänischen Privatbahnen? Die rumänische Regierung trägt sich mit der Absicht, die rumänischen Privatbahnen zu verstaatlichen. Wie die „Korrespondenz der Berichte aus den neuen Staaten" meldet, wird deren Wert mit 750 Millionen Goldlei angegeben, der als Grundlage für eine Abfindung angenommen wurde.

Lodzer Aktienbörse.

Lodz, 10. Maerz 1924. (pap).

Dombrowaer Elekt. 4 250 000
Firley 4 250 000
Lilpop 3 750 000
Starachowice 17 550 000

Tendenz: fest.

Warschauer Börse.

Warschau, 10. März.

Valuten.

Dollars	9350000-9300000	Goldbons	1350000-1400000
Kanadische Dollars	8975000	Goldfranks der lat. Union	1800000
Franz. Franks	335000-332500	Millionówka	725000-850000
Oesterr. Kr.	—.—	8 proz. Goldanleihe	15000000
Pfund Sterling	—.—	Dollar-Anleihe	5550000
Tschechische Kr.	—.—	Italien. Lire	—.—

Schecks.

Belgien	297250-295250	Paris	339250-336250
Holland	3460000-3440000	Prag	270000-264000
London	39950000-39650000	Schweiz	1610000-1600000
New-York	9350000-9300000	Wien	—.—
Bukarest	—.—	Rom	388750-386000
Christiania	—.—	Stockholm	—.—

Aktien.

(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	35,5-37	„Częstocice"	12,25-13,5-13,25
„ 8 Em. 33		Michałow	3,3-3,1
Handels- u. Ind.-Bank	6,45-6,6	Firley	3,5-4,2
Warsch. Ind.-Bank	1,85	Holzgesellschaft	1,7
Poln Handelsbank	9-9,5	Naphtha	2,35-2,2-2,275
Allg. Kreditbank	0 4	Gebr Nobel	7,3-7
Westbank	12 5-12,25	Lenartowicz	0,725
„ 6. Em.	12,25-15	Cegielski	3,2-2,95
Ver. Land.-Gen.	6.1	Fitzner & Gampe	40-36-36,75
Landw. Verein	0,75	Norblin	1) 3,3-3,55-3,4
Handelsbank	34-34,5	2) 3,55-3,7-3,6	
Wiln. Fr. Hand.-Bank	0,48 0,5	Ostr.-Werke	52 51-51,5
Kleinpolnische Bank	2,7	Pocisk	6,4-6,2-6,35
Lemb. Ind. Bank	2,4-2,3 2,35	Rudzki	1) 9 8,75-9
Genossenschaftsbank	25	2) 9,4-9 25 9,3	
Landw. Kr.-Bank	0,825	3) 9,5-9,35-9,4	
Arb. Gen.-Bank	24-23,5-24	kl. 9,5	
Cerata	1-0,95-1,985	Unja	26,5-27
Kijewski	2,2-1,95 2,05	Zieleniewski	52
Chem. Ind.	20	Konopie	3,2-3,1
Wildt	0,95-0,985	„ 5.—6. Em.	2,9-3
Elektrizität	9,15 8,9-9	Belpol	0,29-0,3
p. T. E.	0,95-0,85	Borkowski	5,9 6,1-6 3
Chodorow	26 25-25,5	Jabłkowscy	0925-0,9-0,95
Szumilin	—.—	Modrzejów	1) 54-57
Poln. Lloyd	0,85	3) 56 58,5-57,25	
Landw. Syndikat	10 10,25 10	kl. 60-62-61,25	
West-Ges. f. Handel	0,95	Ortwein	2,35-2,35
Cmielow	4,25-3,7	Lokomotivenges.	2,2-2,1-2,15
Dźwignia	0,7	Społem	—.—
Korek	0,4-0,375-0,45	Rohn & Zieliński	2,65-2,575-2,625
Majewski	29-30	Starachowice	17,4-17,7-17,65
Puste nik	6.3	Suchedniów	8-7,85-8
Tchate	11,5	Trzebinia	3,15
Grodzisk	4,2	Landw. Maschinen	1,65
Puls	1,95-1,92-1,975	Ursus	5,8 6,05-5,9
Spiess	4,6-4,5	3. Em.	5,4-5,25-5,3
Weld	—.—	Zawiercie	0,26-0 265
Dombr. Elektr.	4-4,3	Zyrardow	1625-1645-1640
Kabel	4	Wulkan	13-14-13,5
„Siła i Światło"	3,2-3,05-3,15	„Hurt"	1
Czersk	2,8-3,025 2,93	polbal	0,65
Gosławice	6,175-6 1	Leder-Zentrale	0,35
Zuckergesell.	21-20-20,5	Tyanina	0,315-0,335
Łazy	0,775-0,82-0,8	Schiffahrtsges.	0,9-094 0 915
Kohlenges.	1) 25,5-26,75	Haberbusch	30-29,5
2) 26-27,5		Kluczе	6,1-6,25-6,3
3) 28 29 5		Marynin	6,8
4) 28-30,25		Mirków	1
kl. 30-30,5		Spiritus	2) u. 3) 1?
Lilpop	3,775-3,6-3,725		

Zürich, 10. März. (Pat.) — Anfangsnotierungen: Berlin —.—, London 2478, Holland 214.50, New-York 581—, Paris 20.25, Mailand 24.12, Prag 16.775, Budapest 0.0085, Belgrad 7.25½, Sofia 4.16, Bukarest 3.05, Warschau —.—, Wien 0.0081½, Oest. Kr. —.—.

Paris, 10. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse: London 114.60, New-York 26.92, Belgien 89.—, Spanien 328.—, Italien 113.—, Schweiz 465.—, Dänemark 420, Holland 995.—, Norwegen 361, Schweden 698, Rumänien 14.—.

London, 10. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse: New-York 427.37, Frankreich 114.25, Belgien 127.—, Italien 11.12, Schweiz 24.80, Spanien 35.075, Portugal 1.68, Holland 11.55, Dänemark 27.525, Norwegen 31 825, Schweden 16 30, Helsingfors 170.50, Deutschland 19 Billionen, Oesterreich 303.500, Prag 147.50, Athen 272.50, Brasilien 665.

Baumwolle.

New-York, 8. März. (Pat.) Loco 28,30; März 27,98; Mai 28,31—28,34; Juli 27,78—27.80; August 26,65; September 26,17; Oktober 25,44—25,48; Dezember 25,10; Januar 24,75.

New-Orleans, 8. März. (Pat.) — Loco 28,75; März 28,78; Mai 28,41; Juli 27,58; Oktober 24,81; Dezember 24,51.

Bremen, 8. März. (Pat.) — Amerikanische Baumwolle: Preis für 1 Kilo 30,56 amer. Cent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Touring-Club.

Am Donnerstag, den 13. März d. J., um 9 Uhr abends

Monats-Sitzung

Auf der Tagesordnung: Berichte und Festlegung des Termins der Generalversammlung.

Am Sonnabend, den 15. März d. J., um 8 Uhr abends 613

Preis-Skat

für Mitglieder und befreundete Vereine. Anmeldungen werden bis Donnerstag, den 13. März angenommen. Der Vorstand.

Lodzer Sport- und Turnverein.

Sonntag den 16. März d. J., findet im Lokale, Zakątna 82, um 4 Uhr nachmittags im ersten und um 5 Uhr im zweiten Termin die

Ordentliche
Jahres-Generalversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung. 2. Berichte. 3. Neuwahl. 4 Anträge. — Anträge müssen bis zum 9. März schriftlich beim Schriftführer eingereicht werden.

N. B. Sonnabend, den 1. März, um 8 Uhr abends, **Monats-Sitzung.**

495 Die Verwaltung.

Fabrikgrundstück

in Poznań, 1300 m² mass. Gebäude, Dampfkessel, Dampfmaschine, Transmissionen, Brunnen, 5000 m² Terrain, bisher Dampfwäscherei, zu verkaufen. Gustav Kartmann, Poznań, Wielkie Garbary 1. Zu sprechen, Dienstag, den 11. März, von 5—7, Łódź, Traugutta, Hotel Savoy, Zimmer 414.

Die beste Versicherung gegen

schlechten Geschäftsgang

ist stetes Inserieren in der Freien Presse

Verkäufer-Dekorateur

für Konfektion und Manufaktur, erste Kraft, mit langjähriger Praxis, wird gesucht. Offerten unter „R. 100" an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. 584

Zum **Werben von Abonnenten für ein großes illustriertes Wochenblatt** werden

Damen und Herren

gegen hohe Provision gesucht. Büro „Atar", Piotrkowska Nr. 185. 656

Buchhalter

durchaus bilanzsicher zum Abschluß der Bücher und Bilanz-Aufstellung stundenweise sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehalts-Ansprüchen unter „F. S." an die Geschäftsst. dss. Bl. 620

Ein Geschäftslokal

mit anschließender Wohnung oder eine 4-Zimmerwohnung im Zentrum der Stadt, per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter „A. W." an die Geschäftsst. ds. Bl. 647

Wirker

für Raschel-, Jacquardraschel-, sowie für Rundmaschinen **werden per sofort gesucht.** Zu erfahren Petrikauer 110. 622

Welcher Herr in mittleren Jahren wäre in der Lage einer Dame polnischen

Unterricht

im Austausch gegen russischen zu erteilen? Offerten unter „Polnisch an die Geschäftsst. dieses Blattes. 605

Möbl. Zimmer

gegen gute Bezahlung gesucht. Offerten unter „S. M. 21" an die Geschäftsstelle d. Bl. 648

Zimmer

mit separatem Eingang, möbl. oder unmöbliert, von einem Herrn per sofort gesucht. Vermittler erwünscht. Off. unter „J. R." an die Geschäftsst. d. Blattes. 627

Schneiderin

kann sich melden in dem Kinder-Garderobengesch. von Bestermann, Cegielniana 6.

Münzen und Medaillen

sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Kräftiger Laufbursche

nicht über 15 Jahre alt, zum Abtragen von Briefen und Paketen, sowie zur Aushilfe im Lager und Kontor, gesucht. Angebote unter „F. E. 56" an die Geschäftsst. dss. Bl. 601

Gute und billige

Kalender

sind in der Gesch. der „Freien Presse" zu haben. 99

Promotionen

zum 634

Doktorgrade

in absentia" für irgendeine Materie auf dem Korrespodenzwege durch amerikanische, staatlich anerkannte Universität. Akademiker melden sich schriftlich an: Prof. Dr. L. Duffort, Casella postale 143 Trieste (Italien). Rückporto in poln Banknoten beilegen.

Haarnisse

Kopfungeziefer Brut — Kopfstaub, Schuppen entfernt garant. sof. restlos

Haarreinigungskamm

NISSKA

Prospekte kostenlos in Drogerien u. einschlägigen Geschäften, wo nicht durch

Postfach 342 Danzig.

Ein Mädchen

15—16 Jahre alt als Gehilfin bei der Spulmaschine sofort gesucht. Perla i Pomorski, Piotrkowska 69.

Köchin

perfekt, mit guten Zeugnissen, per sofort gesucht.

Rapaport, Konstantinerstr. Nr. 17, Front, 2. Etage, zu melden 9—11 u. 1—3 Uhr.

Za spokój duszy

Funkcjonarjuszów Policji Państwowej Komendy m. Łodzi, poległych podczas pełnienia obowiązków służbowych w obronie wolności, życia i mienia obywateli, oraz zmarłych.

Ś. ✝ P.

Poległych Przodowników: Sztorca Wiktora, Rutkowskiego Ignacego.

Posterunkowych: Liśke Emila, Najmana Aleksandra, Pasikowskiego Bolesława, Wasilewskiego Walentego.

Zmarłych:

Nadkomisarza:
Betchera Brunona

Komisarza:
Święcickiego Władysława

Urzędnika:
Pawłowskiego Jana

Przodowników:
Kinica Edwarda
Kupczyńskiego Franciszka
Bartosiaka Wawrzyńca

Posterunkowych:
Krawczyka Józefa
Lorentza Franciszka
Kosińskiego Alojzego
Potyrały Władysława
Łazucowicza Konstantego
Jedyńskiego Ludwika
Remplewicza Wincentego
Zatorskiego Ignacego
Banasiaka Józefa
Antczaka Ignacego
Sucharzewskiego K.
Lućmińskiego Władysława
Bonusiaka Kazimierza
Nowaka Konstantego
Klimczaka Antoniego
Jędziejczaka Jana
Kasprzaka Bolesława
Wawrzyniaka Ludwika
Berlaka Teofila.

W dniu 12 marca r. b. o godz. 11-ej rano w Katedrze św. Stanisława Kostki odbędzie się nabożeństwo żałobne, na które zaprasza

Komenda Policji Państwowej
m. Łodzi.

649



Nach langen, sehr schweren Leiden verschied am 9. d. M., 9 Uhr abends, unsere vielgeliebte

Emma Richter, geb. Giese

im Alter von 66 Jahren. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet morgen, Mittwoch, den 12. März, um 1½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause Nawrotstr. 70 aus, auf dem evangelischen Friedhofe statt.

654

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

✝

Am Sonntag, den 9. März, 11 Uhr abends, schied nach langem schweren Leiden unsere geliebte, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter

Balbina Bernowicz geb. Brauze

im Alter von 61 Jahren aus dem Leben.

Die Beerdigung der unvergeßlichen Entschlafenen findet Mittwoch, den 12. d. M., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Dluga-Straße 123 aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die trauernde Familie.



Kirchengesangverein d. St. Johannisgemeinde.

Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten an der Beerdigung, der Frau unseres Mitgliedes

Emma Richter

vollzählig teilzunehmen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. d. M., um 1½ Uhr nachmittags vom Trauerhause Nawrot 70 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Der Vorstand.

645

Jigaer

zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsst. d. Bl. 652

„Lakwa", Landwirtschaftl. Kreiswirtschaftsverband — Tczew, Starogard, Kościerzyna!

Wir haben **Zucht- und Mastvieh** in hervorragender Qualität zu jeder Menge stets abzugeben, und suchen nur zahlkräftige Käufer. Umgehende Anfragen sind zu stellen an unsere Geschäftsstelle Tczew, ul. Kopernika 1 Tel. 67, Pomorze

Ein gutes

Lastpferd

vierjährig, zahmer Hengst, sofort zu verkaufen.

Hugo Schmidt, Lipowastraße 47. 233

Wollen Sie

Coupons zu Herrenanzügen, Damenkleidern in allen Farben und Qualitäten bis

50% billiger kaufen

desgleichen Weißwaren, Bettstoffe, fertige Schürzen und dergl., so schreiben Sie sofort unter Angabe des Gewünschten an das Versandgeschäft

„UNIVERSAL" Łódź Skrzynka poczt. 69,

welches Ihnen postwendend Preislisten sowie Musterkarten zugehen lassen wird. 332

Damen-Schneider-Atelier

SZ. KACZKA

6. Sierpnia (Benedykta) Nr. 10.

Frühlings-Saison begonnen.

330

Tüchtige 660

Chocoladenarbeiter,

wie auch einige geübte **Packerinnen gesucht.**

Zuckerwarenfabrik „Arkadia", Ogrodowa 13.

In dem dortigen Bezirk werden

100—120 Personen

wie: Kaufleute, Beamte, Lehrer, Handwerker usw.

benötigt, welche sich als Haupt- oder Nebeneinkommen eine täglich 2—3 Stunden in Anspruch nehmende Arbeit übernehmen wollen. Hierfür wird monatlich Mkp. 180,000,000, bei größerer Leistung entsprechend mehr vergütet. Sie wollen uns Ihre Befähig. und den Leitpunkt des Aufg. mitteilen, woraufhin Ihnen die Arbeit mit einer größeren Anzahlung zugewiesen wird. Der zu erwartenden Maßeingänge und Deckung der Unkosten wegen werden nur Angebote berücksichtigt denen Mkp. 5,000,000 beiliegen. Angeb. sind zu richten an: E. Stoering, Handelsvertretung, Smigiel, Rynek 29

N. B. Bei Nichtzusagung der Arbeit zahlen wir den Betrag anstandslos retour. Sie riskieren also nichts. 653

Zwei komplette

Torfpreßanlagen

bestehend aus je einer Lokomobile, Presse mit Elevatoren un Drahtseilableger, auch geteilt sofort verkäuflich. Nähere Auskunft erteilt „Lakwa" — Tczew, ul. Kopernika 1, Tel. 67. 664

100 Mill.

demjenigen, d. einem geübten Kordweber, d. bäumen reigen und anziehen kann, Arbeit verschafft. Angebote unter „Kordweber" an d. Geschäftsstelle d. Bl. 650

Schneider

für gute Herren-Arbeit wollen sich melden bei **Schmechel & Rosner**

Petrikauer 100. 657

50 Mill. Mark

zahlt für ein möbl. Zimmer monatlich, junger intelligenter Herr. Gefl. Angebote an Zahnarzt Goldberg, Grand-Hotel. 225